

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Ercheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag in Kaunas Freitag. Bezugspreis: jährlich 9-14 halbjährlich 5.-12., vierteljährlich 3.-12. monatlich 1.20-1.2. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-spaltige Zeile oder deren Raum im Text 1.-14. Tagesblätter Manuskripte werden nur auf besonderen Wunsch angenommen. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino gvė Nr. 22. Telefon 10-08

Nr. 8

Kaunas, Sonntag, den 1. März 1931

I. Jahrg.

Mordanschlag auf König Zogu

Auf den König Zogu von Albanien wurde ein Revolveranschlag verübt, wobei der Adjutant des Königs getötet und ein zweiter Hofbeamter schwer verletzt wurde. König Zogu selbst ist unverletzt geblieben. Die an dem Attentat beteiligten Personen konnten verhaftet werden.

Bei den beiden verhafteten Attentätern handelt es sich um die ehemaligen albanischen Offiziere Asis Kani und Nok Bjelessi.

Wieder Volksbegehren

In Preußen wird vom Stahlhelm ein Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtages vorbereitet. Der rechtsstehende Stahlhelm ist nämlich mit der linksstehenden sozialdemokratischen Regierung Preussens nicht einverstanden. Es ist bereits eine große Zahl Unterschriften gesammelt worden.

12 Millionen veruntreut

Der Direktor einer portugiesischen Bank in Lissabon Jose Carlos Robella unterschlug während seiner Amtszeit zwölf Millionen Frank (ungefähr 6 Mill. Lit.) und flüchtete im Auto nach Frankreich, um von hier aus nach Berlin weiter zu fahren. Doch kurz vor Abfahrt des Zuges, gelang es der französischen Kriminalpolizei ihn zu verhaften.

Unruhen in Peru

Wie aus Peru (Südamerika) gemeldet wird, versuchen Aufständische die jetzige Regierung zu stürzen, was ihnen aber noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Infolgedessen ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung die polizeiliche und militärische Bewachung bedeutend verstärkt worden.

15000000 Dollar Schaden

Aus Indien wird mitgeteilt, dass der Bürgerkrieg im Inneren Indiens, in den letzten Jahren über 15.000.000 Dollar Schaden verursacht hat.

Unglücksfälle in Schneebergen

Laut den letzten Meldungen aus der Schweiz, ereigneten sich hier hintereinander einige Unfälle, die viele Todesopfer erforderten. So verschüttete bei Basel eine herabstürzende Schneelawine einen Gasthof. Das Haus wurde von den Schneemassen fortgerissen, wobei 7 Personen den Tod fanden. Ein Schneeberg rief auf seinem Wege 4 Menschen mit sich und ein Bergsteiger wurde wieder an einem anderen Orte in einer Felsenhöhle verschüttet. Dort brachte er 8 Tage ohne Nahrung in grimmiger Kälte zu und wurde erst am 9. Tage von einem Jäger aufgefunden, der ihn rettete.

Folgen eines Erdbebens

In der Nähe des Erdbebensortes am Neuseeland ist plötzlich eine neue heiße Quelle entstanden, die Erdmassen und Gestein bis zu 50 Meter Höhe emporschleudert.

Rusteika tritt zurück

Ganz unerwartet hat der Chef der lit. Geheimpolizei Rusteika, auf den wie erinnerlich im vorigen Sommer ein Mordanschlag verübt wurde, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Neues Gewerbesgesetz

Wie litauische Blätter melden, soll das Innenministerium ein neues Gewerbesgesetz entworfen haben.

Neue Regierung in Spanien

Auf Befehl König Alfons von Spanien hat der Admiral Agnar ein neues Ministerkabinet gebildet. Der neue Ministerpräsident soll den Pressevertretern erklärt haben, die neue Regierung wolle im Juni Parlamentswahlen

vornehmen. Doch dieses Versprechen hat die Republikaner nicht berührt und die Kämpfe zwischen Monarchisten und Republikaner wollen kein Ende nehmen.

600 Proteste

In Polen sind gegen die letzten Parlamentswahlen bis jetzt über 600 Proteste bei den Gerichten eingelaufen. Der Zeitpunkt für die Gerichtsverhandlungen ist noch nicht festgelegt.

Schwere Stürme über Argentinien

Argentinien ist von einer schweren Sturmkatastrophe heimgesucht worden. Der Fluß Rio Grande ist über seine Ufer getreten und hat weite Strecken des Landes überschwemmt. Ein Dorf in der Provinz Cordoba wurde durch die Fluten vollkommen vernichtet. Mehrere Menschen sind ertrunken. Nach den vorliegenden Meldungen ist durch die Katastrophe schwerer Sachschaden angerichtet worden.

Fünfhundert ukrainische Studenten in Warschau verhaftet

Die politische Polizei hat während der letzten Tage unter den in Warschau studierenden ukrainischen Hochschülern Verhaftungen vorgenommen. Wie die politische Presse behauptet, soll das beschlagnahmte Material den Beweis liefern, daß die ukrainischen Studenten eine staatsfeindliche Tätigkeit betrieben haben. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 15 Personen.

Todesfälle mit Flugzeugen

Im Jahre 1929 fanden 42 Mitglieder der britischen Luftstreitmacht den Tod im Jahre 1930 65 und in den sieben Wochen des laufenden Jahres haben bereits 23 Personen den Tod gefunden.

Wochenspiegel

Das Drama des litauischen Staatstheaters gab dieser Tage in Riga einige Straßen zum Teil, manchen auch ganz erlassen.

Gastspiele

Anlässlich der Feier des Unabhängigkeitstages wurden zahlreichen Häftlingen die Am 18. März wird in Kowoo, vor dem Kriegesgericht ein grosser Prozess gegen mehrere Anhänger der Plekistiaten stattfinden.

Bei Plekisti, unweit von Krettaga, ist ein finnändisches Flugzeug infolge ungünstigen Wetters auf der Fahrt von Deutschland nach Finnland notgelandet.

Dieser Tage wurden die zwei Studenten der Atelininkai-Organisation aus Varniai entlassen. Auch ist dem Piarer Krupavicius wieder gestattet, Carlava zu verlassen.

Die Gesellschaft „Maistas“ hat in der vergangenen Woche 200 Stück Rindvieh nach Belgien versandt.

In Riga ist dieser Tage der litauisch-lettische Freundschaftsvertrag der Presse von beiden vertragsschliessenden Seiten unterzeichnet worden.

Infolge Verschärfung der Ausweisbestimmungen in Russland ist die Zahl der Besuche russischer Staatsangehöriger in Litauen bedeutend zurückgegangen.

In Wilna hat die Polizei einige kommunistische Vereine geschlossen und ihre Mitglieder verhaftet.

Auf der Fahrt von Bremen nach Riga entstand auf dem deutschen Dampfer Leander Feuer, welches das ganze Schiff zerstörte. Die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe retten.

Infolge steigender Wirtschaftsnot an der Ruhr haben zahlreiche gewerbliche Unternehmen und viele Bergwerke ihre Arbeit eingestellt und ihre Arbeiter entlassen.

In Brūn sind 7 Mann verhaftet worden, die beschuldigt werden, Spionage bei der Brüner Waffenfabrik getrieben zu haben.

In England sind zahlreiche Erkrankungen an Typhus zu verzeichnen. Bisher wurden 272 Fälle gemeldet.

In einem Bahnhof der Berliner Untergrundbahn drangen maskierte Räuber ein und plünderten die Kasse. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Während einer der letzten Sitzungen im Reichstage feuerte ein Herr aus einem Schreckrevolver einige Schüsse ab, worauf die Polizei ihn festnahm.

Auf die Einladung Russlands sind einige Vertreter bedeutender deutscher Fabriken nach Moskau gerollt.

Die Königin Maria von Jugoslawien ist beim Besuch in ihrer rumänischen Heimat an schweren Blattern (Pocken) erkrankt.

In Lissabon hat die Polizei kommunistische Waffenlager entdeckt.

Die Wirtschaftsnot und ihre Ursachen

Wirtschaft, Geld und Not waren stets die häufigsten Begriffe im täglichen Leben, aber nie von einer so großen Bedeutung wie heute. Es wechselte Gewinn und Verlust, Geld und Not, eines vertilgte das andere. Heute aber scheint sich das Blatt gewendet zu haben — Wirtschaftsnot trotz schwerer Kassen — hört man in der ganzen Welt klagen. So kämpft Amerika, das reichste Land, schon jahrelang mit der Arbeitslosigkeit. Auch scheint Frankreich sich mit dem Golde der deutschen Schuldzahlungen den Magen verdorben zu haben, denn es tastet schon nach neuen Wirtschaftsmöglichkeiten. Von den europäischen Staaten kämpft Deutschland natürlich am schwersten. Und von diesem im Mittelpunkt Europas stehenden Staate ist auch die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig.

Der gegenwärtige wirtschaftliche Zusammenbruch hat fast alle Gebiete, der Wirtschaft berührt. Am schwersten aber lastet diese Not auf den Landwirten und der Arbeiterschaft. Die Landwirtschaft leidet darunter, daß sich der Verbrauch von Getreide zu Gunsten anderer Nahrungsmittel verringert, der Getreidevorrat sich aber bedeutend vergrößert hat. Und vom Stillen der Fabriken und Einschränkungen der gewerblichen Erzeugnisse infolge Ueberschusses derselben hängt wieder das Schicksal der Arbeiterschaft ab.

Welches sind aber die Ursachen dieser Spannung in der Weltwirtschaft? Diese Frage bleibt bis heute ungeklärt, da nur selten jemand wagt, ein wahres Wort darüber zu sagen. Laut den neuesten Arbeiten einiger Wirtschaftswissenschaftler soll die Ursache in dem immer weiter ungreifenden Alleinhandelsrecht und dem Zusammenziehen des Geldes einzelner Staaten zu suchen sein. Und das sind die Folgen der Nachkriegszeit. Als gutes Beispiel kann uns das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich dienen. Deutschland leistet die hohen Kriegszahlungen an Frankreich meistens durch Lieferung seiner gewerblichen Erzeugnisse. Trotzdem diese ungeheuren Zahlungen eine Verarmung des Landes nach sich tragen, hat aber Deutschland dadurch seine Gesamtausfuhr weit über die Ausfuhr Englands gebracht. Dieses hat eine so große Aufregung in England hervorgerufen, daß es sofort bei Frankreich Schritte zwecks Aenderung der Lage unternahm. Doch verstand Frankreich seinen angelsächsischen Nachbar mit großen Goldladungen zu befriedigen. Kein erfreuliches Bild zeigt auch das wirtschaftliche Verhältnis der „Siegermächte“ zu Sowjet-Rußland, das sich durch das Hiniauswerfen ungeheurer Mengen Wirtschaftsartikel zu billigen Preisen in den Weltmarkt an ihnen rächt.

Das sind allen bekannte Tatsachen, die auch schon die Siegermächte richtig erkannt haben. Aber zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe will man Umwege benutzen und durch eine augenscheinliche Erleichterung der Alleinherrschaft doch zu verstärken. Diese Ziele stehen auch hinter dem vom französischen Außenminister er-

fundenen Europabündnis. Und nur ungern sieht Frankreich die Staaten wie Rußland, Türkei und Island zur Wirtschaftskonferenz eingeladen. Das mußte aber geschehen um diese Frage wenigstens zum Teil zu lösen.

Was auf dem großen Weltchauplatz vorgeht spiegelt sich in dem Wirtschaftsleben einzelner Staaten genau ab. Die litauische Bank kann sich über die Goldvorräte in ihrer Schatzkammer freuen, aber der notleidenden

litauischen Landwirtschaft ist damit nicht geholfen. Das Gleiche läßt sich auch in Estland und Lettland beobachten, wo in letzter Zeit häufige Zusammenbrüche von Banken infolge Rückgang des Umsatzes vorkommen. Und diesem Uebel können Bündnisse einzelner Staaten wenig entgegenzusetzen es muß eine Entspannung der Gesamtlage erfolgen.

K.

Bergwerks-Unglück bei Aachen

Am 21. Februar um 7,30 Uhr hat sich auf Grube „Reserve“ in Nothberg eine Schlagwetterexplosion ereignet. Nach den bisherigen Nachrichten ist der Unfallherd begrenzt geblieben. Bei der Explosion wurden 29 Bergleute getötet. Die Leichen sind sämtlich geborgen und zutage geschafft worden. Im Krankenhaus liegen jetzt noch drei Schwer- und sieben Leichtverletzte.

Der Zustand der Schwerverletzten ist nicht lebensgefährlich.

Die Toten sind zum Teil furchtbar zugerichtet und konnten noch nicht sämtlich erkannt werden. Nur von zwölf Toten stehen bisher die Namen fest.

Präsident Hoover gegen den Senat

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ist in letzter Zeit gegen den Senat gestimmt, der die Gesetze nicht nach seinem Willen und Gutdünken erläßt. Letztes wurde das Kriegsteilnehmer-Anleihegesetz, wonach die Versorgungsauspruchsscheine mit 50 statt bisher 22 Prozent beliehen werden mit 72 gegen 12 Stimmen angenommen. Es ist zu erwarten, daß der Präsident, angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage Amerikas, das Gesetz zurückweist, wodurch noch größerer Widerspruch zwischen dem Präsidenten und dem Senat entstehen dürfte.

Zehn Staaten dem Völkerbunde schuldig

Von den Völkerbundstaaten sind zehn ihre Beiträge zum Völkerbund schuldig geblieben. Es sind dies sieben südamerikanische und zwei mittelamerikanische Staaten sowie China. Den größten Betrag schuldet Argentinien mit mehr als 125 000 Dollar.

Die Buchdrucker streiken

In Königsberg ist ein wilder Streik der Buchdrucker ausgebrochen. Sämtliche Zeitungen mussten ihr Erscheinen zeitweilig einstellen. Um aber ihre Leser mit Nachrichten zu versorgen haben 5 Zeitungen eine gemeinsame „Nolzeitung“ herausgegeben. Der Streik scheint noch weiter überzugreifen. So haben die Buchdrucker einiger Berliner Zeitungen ebenfalls Streik erklärt.

Lettische „Kriegsbeute“

Am 20. Februar brachten im lettischen Parlament das demokratische Zentrum und der Abgeordnete Skujenieks einen Gesetzentwurf ein, der, falls er angenommen wird, einen großen Rechtsbruch und einen Gewaltakt gegen das Deutschtum darstellt. Es handelt sich hierbei um die Enteignung der deutschen Dom-Kirche. Das entsprechende Grundbuchblatt soll annulliert und die Kirche in Marienkirche umgetauft sowie auf einem neuen Grundbuchblatt dem Staat überschrieben werden. Damit soll das 14 000 Deutschen angestammte Gotteshaus genommen werden.

Diese von der lettischen Garnisonsgemeinde eingeleitete Aktion wird damit

begründet, daß die Dom-Kirche der lettischen Armee als Kriegsbeute zugefallen sei.

Daß dieser üble Raubfeldzug das Ansehen des lettischen Staates auf schwerste schädigt, scheint den auf Kriegsbeute versessenen Letten zu entgehen. Im übrigen täten sie besser daran, von jenen schimpflichen Zeiten zu schweigen, als lettische „Soldaten“ deutsche Kirchen eroberten.

Die deutschen Abgeordneten traten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschlossen, die Regierung nicht mehr zu unterstützen, da der Bauernbund für die Enteignung der Dom-Kirche eintrat.

Früher Raubmörder jetzt Beirat der Sowjets

Wie einige Moskauer Zeitungen melden, soll der jetzige geschäftliche Beirat der Sowjets ein gewisser Zacharias Schdanow eine abenteuerliche Vergangenheit haben.

Er soll früher Golaschkin geheißen haben und wurde wegen Raubmord nach Sibirien verbannt. Es gelang ihm aber bald wieder nach Petersburg zurückzukehren, wo er sich schon Schdanow nannte. Hier behauptete er eine nichtrauchende Petroleumlampe erfunden zu haben und brachte eine wertlose Fabrik in den Handel. Diese Lampe brannte nie, brachte ihm aber viel Geld ein. Weiter erlitt er ein Mittel aus kleinen Edelsteinen große

zu kleben, was ihm auch großes Vermögen einbrachte. Schließlich wollte er auch die Frauen mobilisieren, daß sie ihm Geld einbringen. Dazu erdachte er ein Schönheitsmittel, daß er zwar sehr preis, es aber nichts half. Durch diese Schwindelereien hatte er bald soviel Geld, daß er ein großes Bankgeschäft eröffnete, dessen Kunden die angesehensten Gäste und Mitglieder des Zarenhauses waren. Schdanow hat auch den berühmten Bankier Dimitri Rubenstein, den Freund Rasputins, einen großen Schieber der Zarenzeit, auf die Beine gebracht. Heute ist er wieder auf der Höhe. Dieses lehrreiche Beispiel zeigt, daß ein „geschleierter Kopf“ überall gut durchkommt.

III. Stuttgarter Schulungstag der Deutschen Studentenschaft über das Deutschtum im Ausland

Vom 20. bis 24. Januar fand im Hause des Deutschtums die III. Stuttgarter Schulungstagung der Deutschen Studentenschaft über das Deutschtum im Ausland statt.

Es ist erfreulich festzustellen, in welchem Maße die Zahl der auswärtigen Teilnehmer an den Schulungstagungen der Deutschen Studentenschaft und des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart über das Deutschtum im Ausland vom Jahr zu Jahr wächst. Auf der ersten Tagung (1929) waren unter 250 Teilnehmern 50, also ein Fünftel von auswärtigen. Auf der zweiten Tagung (1930) waren 134 auswärtige und 193 Stuttgarter Teilnehmer anwesend, es kamen also mehr als ein Drittel von auswärtigen. Für die dritte Tagung war die Teilnehmerzahl von vorne herein auf 250 beschränkt worden, aber es konnte erreicht werden, daß zum ersten Male die Zahl der auswärtigen Studierenden mit 142 die der Stuttgarter Teilnehmer (112) erheblich überstieg und fast drei Fünftel ausmachte. Trotz der wirtschaftlichen Erschwerungen wächst also die lebendige Anteilnahme studentischer Kreise an den Fragen des Auslandsdeutschtums, wächst auch der Wunsch nach sachlicher Aufklärung.

Südamerikas Not grösser als Europas

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat eine Reise durch Südamerika gemacht und festgestellt, daß diese Staaten sich in einer größeren wirtschaftlichen Not befinden als die europäischen Staaten.

Politische Umschau

Litauen. Gibt es einen Kulturkampf? Die Frage ist zu verneinen. Bei der überwiegenden Mehrheit der streng katholischen Bevölkerung könnte keine Regierung an einen Kulturkampf, geschweige denn an eine Bekämpfung des Katholizismus sich heranwagen. In Wirklichkeit ist der sogenannte Kulturkampf nichts anderes als das Ringen der Christlichen Demokraten um Wiedererlangung der Macht im Staate. Naturgemäß liebgeliebt mit dieser ausgesprochen klerikalen Partei große Kreise der katholischen Geistlichkeit. Die Tautininkai haben allerdings dem Machtstreben der Klerikalen einen festen Riegel vorgeschoben und suchen ihrerseits den Einfluß der christlichen Demokraten abzuschwächen. Daraus ergeben sich viele Reibungsflächen zwischen der Regierung und der stärksten Oppositionspartei. Den Christlichen Demokraten ist es bis dahin nicht geglückt, die breiten Bauernmassen für ihre politischen Ziele einzuspanspannen. Der Bauer weiß nichts oder sehr wenig von einem Kulturkampf, da der Erfüllung seiner kirchlichen Pflichten nichts im Wege steht. Freilich erstreckt sich der Einfluß der Christlichen Demokraten auf manche bedeutsame und zahlreichen Jugendbünde, man denke an die Ateitinkai. Aber die Regierung greift mit fester Hand jedesmal durch, sobald aus diesen Reihen Vorstöße erfolgen. Selbst vor der Maßregelung angesehenen Führer der Christlichen Demokraten schreckte man nicht zurück. So ringt heute der einst vorherrschende Klerikalismus um seine alte Stellung. Doch vorläufig winken ihm keine Erfolge. Die Macht der Tautininkai ist keineswegs erschüttert und kein Grund liegt vor in nächster Zukunft hierin eine Änderung zu erwarten.

Deutschland. Die 150 Abgeordneten

der Deutschnationalen und Nationalsozialisten bleiben nach ihrem Auszug aus dem Reichstag noch immer ein Rätsel. Kehrt die Opposition zurück? War der Auszug eine Unklugheit oder ein geschickter Schachzug? Die Meinungen darüber gehen auseinander. Allerdings haben sich die politischen Kräfte nach dem Auszug der Rechten nach Links verschoben. Das katholische Zentrum suchte und fand auch im Reichstag Anlehnung bei den Sozialdemokraten. Demgemäß ist der Einfluß dieser beiden Parteien nicht nur in Preußen, sondern ebenso im ganzen Reich anschlaggebend. Die Entscheidung um Deutschlands Zukunft wird erst bei der Neuwahl des preussischen Landtags fallen, die spätestens im Frühjahr 1932 erfolgen muß. Gegenwärtig baut die Sozialdemokratie ihre Macht in Preußen weiter aus und hat einen großen Gegenfeldzug nach Rechts angetreten. Die Nationalsozialisten sind in die Verteidigung gedrängt. Natürlich kann von einem gewaltsamen Umsturz durch die Nationalsozialisten nicht die Rede sein. Reichswehr und Polizei sind fest in der Hand der Regierung. Freilich müssen auch die Aussichten für die Nationalsozialisten bei den kommenden Preußenwahlen die den sozialdemokratischen Regierungsmehrheit zu stürzen zurückhaltender beurteilt werden. Die Sozialdemokraten bringen ihre Verbände, vor allem das Reichsbanner, in Bewegung und entfalten eine fieberhafte Werbetätigkeit für ihre Partei. Vorläufig ist die Staatsgewalt in der Hand der Linken, und die Sozialdemokraten werden alles einsetzen, um sich in Preußen zu behaupten. Daher bringen erst die Wahlen zum preussischen Landtag die große Entscheidung.

Lettland. Die Regierung Zelmäns

wankt. Seit dem Ausscheiden des demokratischen Zentrums aus den Regierungsparteien, im Dezember 1930, sind die Mehrheitsansichten der Regierung getrübt und der Zerfall des nationalen Blockes bei den letzten Abstimmungen über die Mißtrauensanträge gegen die Regierung und besonders den Finanzminister haben sie noch verschlechtert. Man spricht bereits von einer kommenden Regierung Ulanis. Allerdings könnte die bekannte Geschicklichkeit des Herrn Zelmäns noch einmal die Klippen umschiffen. Es ist beachtlich, daß in der letzten Zeit gerade von Riga aus die lettisch-litauische Annäherung neuen Antrieb empfängt. Ein hoher Beamter des lettischen Außenministeriums hat in einem Zeitungsartikel einer völligen Vereinigung beider Nachbarvölker das Wort geredet. Dabei spielte er auf die alte geschichtliche Verwandtschaft an und verlangte sogar eine Angleichung der beiden Sprachen. Diese Stimme ist beachtlich. Wie man hört, will Polen seinen Rigauer Gesandten abberufen, da sich die Beziehungen zwischen Kamas und Riga zu eng gestalten. Andere wollen wissen, daß Polen einer lettisch-litauischen Annäherung nicht abgeneigt wäre, weil es dadurch eine Erweichung des litauischen Standpunktes in der Vilniusfrage erhoffe.

Finnland. Die zwar mit knapper Mehrheit erfolgte Wahl Svinhufvuds zum Präsidenten hat wieder gezeigt, daß die Bauernbewegung der Lappoleute anhält und stark genug ist ihren Willen durchzudrücken. Hatten doch die Lappomänner durchblicken lassen, daß bei einer Wahl des Kandidaten der Linken Stalberg, das Land ersten Erschütterungen entgegengehen würde. Nun hat die Wahl des siebzehnjährigen Svinhufvud allgemeine Entspannung und Beruhigung gebracht. Svinhufvud

ist ein alter Kämpfer. Während der Kriegszeit war er drei Jahre in der Verbannung in Sibirien. Erst der Ausbruch der russischen Revolution ermöglichte ihm die Rückkehr nach Finnland. Mit Hilfe deutscher Streitkräfte hat dann Svinhufvud seine Heimat von den Roten gesäubert. Später zog er sich zurück. Als aber vor etwa einem Jahre die Lappobewegung zu einer Massenkundgebung des Landvolkes gegen die Kommunisten anschwoh, wurde er wieder zum Ministerpräsidenten berufen, um als großer Patriot und Mann der Rechte das Staatruder zu führen. Svinhufvud hat sich der Aufgabe gewachsen gezeigt. Das finnische Volk schenkte bei der Präsidentenwahl ihm erneut sein Vertrauen.

Estland. Die Regierung Strandmann hatte in ihrer Hinneigung zu Polen oft die Grenzen der Rücksichtnahme auf die Nachbarstaaten überschritten. Die litauisch-estnischen Beziehungen wurden dadurch seinerzeit schwer belastet. Bekanntlich hat die polnische Einstellung bei der estnischen Landbevölkerung niemals Anklang gefunden. Eine dünne Schicht von Politikern und Zeitungsmännern in Reval wollte aber geschickt immer im polnischen Schlepptau zu segeln. Die neue Regierung Päts mit Tennisson als Außenminister verspricht eine gewisse Umstellung der estnischen Politik. Tennisson gilt als Freund einer Anlehnung Estlands an Schweden und Finnland. Vor mehreren Jahren ist auf seine Anregung hin der schwedische Königsbesuch in Reval und Riga ermöglicht worden. Man hat daher allen Grund anzunehmen, daß Tennisson die einseitige Anlehnung an Polen berichtigen wird. Stellt sich doch Estland damit in Gegensatz zu Rußland und dem Deutschen Reich. Und im Notfall bleibt eine militärische Hilfe Polens sehr fraglich.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

HANDELSTEIL DER „DEUTSCHEN NACHRICHTEN FÜR LITAUEN“ * KAUNAS, DEN 1. MÄRZ 1931

Vom Markte

Trikotagen.

Für den Markt der Trikotagewaren arbeiten jetzt in Litauen drei große Fabriken, 2 in Kaunas und eine in Klybartai. Der Jahresumsatz dieser Fabriken erreicht insgesamt 3 Mill. Lt. In welchem Maße die litauische Trikotagenherstellung, die Einfuhr ausländischer Waren verdrängt hat, ist aus folgenden Angaben zu ersehen:

Nach Litauen wurden Trikotagewaren eingeführt:

1928 181,0 to. für 6.553,1 taus. Lt.
1929 134,5 to. „ 4.891,9 „ „
und in den ersten 10 Monaten 1930— 85,6 to. für 3.368,8 taus. Lt.

Technische Armaturen.

Verschiedene technische Armaturen wie lederner Treibriemen, Metallhähne u. a. sind bedeutend billiger geworden und sinken noch weiter im Preise. Die Nachfrage auf dem Binnenmarkt Litauens nach diesen Waren ist eine feste.

Im Laufe des Jahres 1930 sind Röhren um etwa 15% teurer geworden. Der Preis für Röhren wird von einem mächtigen Weltkonzern reguliert, wobei jedoch die intensive Bautätigkeit, die auch im Jahre 1930 nicht zurückging, die Tendenz der Preissteigerung noch fördert.

Auf dem Manufakturwarenmarkt war im Verlaufe des Monats Januar 1931 ein anhaltender Stillstand zu verzeichnen. Die Nachfrage ist stark gesunken. Der Zwischenhändler aus der Provinz kauft sehr vorsichtig und im minimalen Umfange ein, da er sowohl ein weiteres Sinken der Preise als auch ein Fehlen der Nachfrage seitens der Landbevölkerung — des Massenverbraucher — befürchtet. Die Preisstillstände hatte schon einzelne Bankrotte in der Manufakturwarenbearbeitung hervorgerufen.

Die große Zahl der Ausverkäufe. Eine auffallende Erscheinung der letzten Zeit sind in Kaunas die Ausverkäufe hauptsächlich von Manufaktur, Schuh- und Galanteriewaren. Neben der Manufaktur sind die Schuhwaren bedeutend billiger geworden. Auf den Ausverkäufen wird die Ware mit einem Rabatt von 30—40% verkauft. Die Warenvorräte sind im Jahre 1930 stark gestiegen und die Großkaufleute unternehmen alle Schritte, um ihre Lager zu leeren.

Starke Verminderung der staatlichen litauischen Auftragsarbeiten. Während im Jahre 1929 noch insgesamt 35,79 Millionen Lit für staatliche Aufträge aus Litauen an das Ausland gingen, erreichten diese Zahlungen im Jahre 1930 nur die Gesamtsumme von 25,04 Millionen Lit, also 10,75 Millionen weniger als 1929. Diese beachtliche Verringerung der litauischen Auftragsarbeiten wird hier vor allem auf die Entwicklung der einheimischen Industrie zurückgeführt, die angeblich bereits den überwiegenden Teil des Bedarfs der Staatsbehörden zu decken in der Lage sei.

Am auffallendsten wirkt sich der Rückgang im Verkehr mit Deutschland aus; während 1929 4,21 Millionen RM. aus staatlichen Aufträgen nach Deutschland flossen, waren es im letzten Jahr nur 1,35 Millionen RM. Rund 6 Millionen Lit von den 10,75

Millionen Lit, um die sich die Auslandszahlungen Litauens verringert haben, gehen also auf Kosten Deutschlands.

Die Zahlungen an Italien sind von 4,30 Millionen Lire auf 2,83 Millionen Lire, an die Tschechoslowakei von 1,27 Millionen tschechischer Kronen auf 0,34 Millionen zurückgegangen. Amerika ist sich mit 1,16 Millionen Dollar 1929 bzw. 1,05 Millionen Dollar 1930 ungefähr gleich geblieben. Unverhältnismäßig und auffällig gestiegen sind dagegen die Zahlungen für staatliche Aufträge, die nach Frankreich vergeben wurden. 1929 noch 1,99 Millionen Franks, erreichten sie im Jahre 1930 die Höhe von 5,06 Millionen Franks. Andere Länder spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Erweiterung der estnisch-russischen Handelsbeziehungen.

Gerüchten zufolge sollen zwischen der estnischen und russischen Regierung demnächst Verhandlungen geführt werden. Rußland hat die Absicht größere Warenlager in Reval (Tallin) anzulegen um eine festere Grundlage seinen Einfuhr- und Ausfuhr-Artikeln in Estland zu schaffen.

Tarifermäßigung für Holztransport. Auf Grund des von litauischen Holzhändlern eingereichten Memorandums hat die Eisenbahnverwaltung beschlossen den Holztarif um 15% und auf den nahe an Wasserwegen liegenden Strecken, wie Ralschedors und Kedainiai, um 30% zu ermässigen.

Die Holzaußfuhr Memels. Die Holzaußfuhr Memels hat im Jahre 1930 einen Rückgang zu verzeichnen. Die Gesamtentwicklung der Memeler Holzaußfuhr ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Memeler Holzaußfuhr in t.			
Schnittholz Schwelven u. Unsearb.			
u. Stäbe Sperrlatten Holz			
1912	216	00	10
1927	247	4	4847
1928	32	410	5934
1929	25	249	5548
1930	21	903	4200

Die Schnittholzausfuhr ist demnach um etwa 30% kleiner geworden. Die Zufuhr an Rundholz auf dem Memelstrom aus Litauen ist erheblich zurückgegangen. Bei Schmalenungen kamen im 909 nur 68131 Festmeter Rundholz stromab gegen 111334 Festmeter im Vorjahr. Die früher bedeutende Erzeugung von Eichenstäben in Memel hat infolge Holzknappheit auch fast ganz aufgehört.

Neue Papierfabrik in Litauen. Der schwedische Kreuzer-Konzern hat in Kowno ein Grundstück erworben, auf welchem in der nächsten Zeit mit der Errichtung einer Papierfabrik begonnen werden

soll. Die Bauarbeiten sollen demnächst geleitet werden, dass die Fabrik bereits im Frühjahr 1932 ihre volle Tätigkeit aufnehmen können. In der neuen Fabrik sollen sämtliche Papiersorten, welche Litauen benötigt, hergestellt werden, so dass in Zukunft eine Einfuhr von Papier nach Litauen in dem Masse wie bisher nicht erforderlich sein wird.

Die Steuerbelastung in den Baltischen Staaten.

Nach einer Berechnung von I. Wolmar im Jahrbuch der Zeitschrift „Ekononista“ für das Jahr 1931 stellt sich die Steuerbelastung in den Baltischen Staaten, je Kopf der Bevölkerung, bei der Umrechnung in Lit ungefähr folgendermaßen:

Finl.	Letl.	Estl.	Polen	Litauen
Dir.-kt. Steuern	35,4	18,12	18,20	22,78
Indir. Steuern	103,91	80,16	61,84	17,24
Versch. Steuern	110,10	21,58	11,66	6,12
Staatsmonopole	—	31,14	20,66	32,88
				10,01

Es ergibt sich somit, dass nach Finnland die Steuerbelastung am stärksten in Lettland ist, worauf in grossem Abstand Estland, Polen und Litauen folgen. In Litauen ist die Steuerlast beinahe nur halb so hoch wie in Lettland. Finnland besitzt überhaupt keine Staatsmonopole, am stärksten sind dieselben in Polen entwickelt.

Die litauische Handelsbilanz von 1929 und 1930

Tabelle der lit. Ausfuhr während der Jahre 1929—1930.

Ausfuhr	1929		1930	
	Mill. Lt.	%	Mill. Lt.	%
Milchprodukte und Eier	64,41	19,4	50,87	15,4
Pferde, Rinder und Schweine	61,81	18,5	54,49	16,5
Fleisch	45,75	13,7	17,11	5,2
Vögel und Vogelfleisch	7,58	2,2	6,48	2,0
Getreide, Samen und Kleie	14,48	4,3	5,48	1,7
Leinsamen	14,21	4,3	23,81	7,2
Fleisch	12,72	3,8	25,29	7,7
Leder und Felle	7,73	2,3	14,73	4,5
Holz	30,49	9,1	54,15	16,1
Cellulose und Papier	35,52	10,0	39,60	12,0
Verschiedene andere Waren	41,28	12,4	39,71	12,1
Insgesamt	333,71	100,00	329,84	100,00

Staatstheater Kaunas

GASTSPIELWOCHE
des Städtischen Schauspielhauses
MEMEL
am Staatstheater in Kaunas

Donnerstag, d. 23. Februar 1931
abends 8 Uhr
Die grosse Berliner Tragikomödie
Die Ratten
5 Akte von Gerhart Hauptmann
Freitag, den 27. Februar 1931
abends 7 1/2 Uhr
„Don Carlos“
Drama in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Karten zum Preise von 1-8 Lit und an der Kasse des Staatstheaters zu haben.

Tabelle der Einfuhr während der Jahre 1929—1930.

Einfuhr	1929		1930	
	Mill. Lt.	%	Mill. Lt.	%
Textil-Rohstoffe	71,58	29,9	60,95	19,9
Maschinen und Automobile	28,98	9,3	25,01	8,2
Eisen, Blech und ihre Erzeugnisse	25,55	8,1	20,60	6,7
Reis, Irling, Zucker und Tabak	27,97	8,9	33,80	11,0
Petroleum, Benzin und Kohlen	25,41	7,5	24,52	8,0
Zement, Glas und Kunststoffe	25,34	7,5	20,69	6,8
Leder, Felle und Schuhwaren	8,50	2,7	8,85	2,9
Papier und Papiere	7,32	2,4	7,71	2,4
Verschiedene andere Waren	95,98	30,7	104,79	34,2
Insgesamt	312,42	100,00	306,42	100,00

HUMOR

Aufrechtig

Gatte: „Sagen Sie, Herr Doktor, warum wird denn meine Frau nie gesund? Arzt: „Aufrechtig gesagt, weil sie gar nicht krank ist!“

Die Riesendame

Inserat in einer Wiener Zeitung; „Möbliertes Zimmer zu vermieten an eine Dame fünf Meter lang und drei Meter breit.“

„Verzeihen, meine Damen, ich habe Sie wohl in einer sehr interessanten Unterhaltung gestört.“

„O nein, Frau Krause, wir sprachen nur gerade von Ihnen.“

„Warum heiratest du denn die kleine Dora nicht? Sie ist doch eine wahre Perle!“

„Das schon, aber die Perlmutter gefällt mir nicht.“

Rätselücke

Silberrätsel

Aus nachstehenden 64 Silben sind 23 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, zwei wichtige Einrichtungen der Deutschen Litauens ergeben (ein Buchstabe).

a-al-bud-bank-ber-ber-ber-chri-chor-dau-de-de-den-e-e-e-er-er-fen-fren-aga-ha-ha-lau-heit-herz-kehr-keit-la-lasch-le-leb-leh-lin-mo-ne-nch-nen-ner-nis-o-re-ro-ra-sa-schall-sche-schon-schrei-se-se-sol-slab-stand-sten-sus-te-tilk-thyr-tiv-un-zer-zer.

Die Bedeutung der Worte: 1. Geistlicher Vorgesetzter. 2. Zweig einer Wissenschaft. 3. Mangel an Einsicht. 4. Blume. 5. Schlachtfeld in Ostpreussen. 6. Gesamtheit der Angehörigen einer bestimmten Religion. 7. Eindeutiges Ereignis. 8. Fleischspeise. 9. Baum. 10. Arztemischer Begriff. 11. Der wüste Winkel in alter Zeit. 12. Kurort in Schlesien. 13. Mittelalterliches Hofamt. 14. Tugend. 15. Jungst verstorben. 16. Inuitischer Polarkreis. 16. Freund u. Dehler der Salzburger. 17. Musikalisches Ereignis. 8. Fleischspeise. 9. Baum. 10. Arztemischer Begriff. 11. Wüdhlicher Vermaen. 19. An Karotten erwaehnte Erscheinung. 20. Embleme einer Griechischen Gottes. 21. Wüste. 22. Europäische Hauptstadt. 23. Stadt in Vorderindien.

Auflösung des Rätsels in der Nr. 7; Die Nase.

AUSSCHREIBUNGEN

Betr. Ausschreibungen der Kauner Stadtverwaltung

Die Kauner Stadtverwaltung nimmt bis zum 10. März 12 Uhr Angebote in geschlossenen Umschlägen und mit Stempelsteuer versehen, zum Aukauf folgender Maschinen zu, Mexalterarbeiten der Straßen in Empfang: a) Maschinol-Maschine mit sämtlichem Zubehör, b) Strassenroller von 12 bis 14 t schwer und c) Spritzmaschine für Mischpflasterarbeiten.

Die technischen Bedingungen sind bei der Baubehörde der Stadtverwaltung während den Geschäftsstunden erhältlich.

Betr. Ausschreibungen der Eisenbahnverwaltung

Die Betriebsabteilung der Kauner Eisenbahnverwaltung verpachtet am 3. März 1931, 10 Uhr auf dem Wege der Ausschreibung die Lieferung von 74,5 t Eisenblech, schwarz, in verschiedener Größe laut Spezifikation und 17 t Eisenblech, verzinkt, in verschiedener Größe laut Spezifikation.

Die Angebote sind in geschlossenen Umschlägen mit Stempelsteuer versehen unter Beifügung von 10% des Wertes der angebotenen Ware in Bar oder in Form einer litauischen Bankgarantie mit dem Vermerk auf dem Umschlag „Jesdos ir cinkuotos skardos varžytynės 1931 III 3 d.“ bis zum angegebenen Tage bei der oben erwähnten Dienststelle abzugeben.

Auf demselben Wege verzigt die Betriebsabteilung der Kauner Eisenbahnverwaltung zum 12. März 1931 10 Uhr vormittags die Lieferung von: 28 Weichenspitzen laut Spezifikation, 231 Paar Weichenspitzen laut Spezifikation, 70 Herzscheiben für Krenzungen.

Die Angebote sind nach oben angeführten Bedingungen in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Leidini ir kredinimo dalini varžytynėms 1931 III 12 d.“ bis zum angegebenen Tage bei der erwähnten Dienststelle abzugeben.

Die näheren Bedingungen sind in der Kanzlei der Betriebsabteilung (Kanto pve Nr. 14) während der Geschäftszeit von 10 bis 12 erhältlich.

An Ausländische Waggonfabrik an

Die Kauner Eisenbahnverwaltung hat die Absicht, in diesem Jahre 4-schneigige Personewagen III. und IIII Klasse, die den Bedingungen des Internationalen Verkehrs der R. E. C. entsprechen, zu kaufen. Ferner werden 2-schneigige Personewagen I und III Klasse für den örtlichen Verkehr benötigt.

Die Angebote sind obengenannten Bedingungen entsprechend in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Tvaraini ir padeiktini varžytynėms 1931 II. 3.“ bei der Betriebsabteilung der Kauner Eisenbahnverwaltung einzureichen.

4000 Verbindungsstücke nach dem Typus IV. 1500 Verbindungsstücke nach dem Typus 6 nach vorliegender Zeichnung Nr. I. u. 2000 Unterlagen III. a. 200000 Unterlagen IV. schräge nach vorliegender Zeichnung 80 u. 24.

Die Angebote sind obengenannten Bedingungen entsprechend in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Tvaraini ir padeiktini varžytynėms 1931 II. 3.“ bei der Betriebsabteilung der Kauner Eisenbahnverwaltung einzureichen.

Das beste Mittel für Mund u. Zahnpflege ist die bichth „ODOL“

Aus dem Radioprogramm.

Kaunas. Jeden Tag 16 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit- und Wetterbericht, Chronik, 19.30 Abendunterhaltung. Sonntag, den 1. III. 21.20—22.30 Konzert. Montag, den 2. III. 0.50Kammermusik, 21.40—22.30 Patephonmusik, Dienstag, den 3. III. 17.35 Patephonmusik, 21.40 Liederabend unter Mitwirkung der lettischen Sängerin H. Ersa. Mittwoch, den 4. III. 1.00 Geige solo, 21.20—22.30 Konzert. Donnerstag, den 5. III. 17.50 Mandolinen- und Gitarrenorchesterkonzert, 21.20—22.40 Konzert. Freitag, den 6. III. 19 Patephonmusik, 21.20—22.30 Konzert des jüdischen Volkchors. Sonnabend, den 7. III. 21.20—22.40 Triokonzert.

Wetterbericht.

In nächster Zeit dürfte eine Steigerung der Warmgrade eintreten. Farn- sind stärkere südwestliche Winde mit Niederschlägen zu erwarten.

Briefkasten der Redaktion

Anfrage von E. R. in W. Ich habe bei meinem Vater lange Jahre im Hause gearbeitet. Jetzt will ich heiraten er aber gibt mir keine Aussteuer. Kann ich einen Lohn für meine häuslichen Arbeiten verlangen. Antwort: Einen Lohn für häusliche Ar-

beiten zu geben ist der Vater nicht verpflichtet. Eine seinen Vermögensverhältnissen entsprechende Aussteuer muss er dagegen seinen Willen heisst.

Frage W. H. Ich bin 73 Jahre alt. Seit 15 Jahren leide ich an Rheumatismus der Fusszehen. Während des Krieges und in den ersten Jahren nach dem Kriege ist es mir nicht möglich gewesen grosse Ausgaben zu machen. Da wurde mir empfohlen täglich 1-3 Tabletten Acetylsalicylum a 0,5 zu nehmen. Was ich auch tat bis zum heutigen Tage. Ich fühle mich auch besser, denn die Schmerzen hören nach Gebrauch einer Tablette auf und der Mut ist auch jetzt

nehme ich täglich nur 1 Tablette. Bitte um Rat, ob weiter zu gebrauchen und welche Folgen der Gebrauch dieser Tabletten haben könnte.

Antwort an W. H. Aus Ihrem Schreiben geht hervor, dass Sie diese Tabletten schon ca 15 Jahre gebrauchen. Es ist im allgemeinen nicht zu empfehlen, eine und dieselbe Arznei so lange zu gebrauchen. Da Ihnen aber davon die Schmerzen nachlassen so kann man gegen den Gebrauch der Tabletten nichts einwenden.

Leitdžiai A. Rogalis ir K. Balbachas. Atsakomasis redaktorius A. Rogalis.

Café Restaurant Bar „Pale-Ale“

Laisvės Al. 42 Tel. 36-54

Täglich: mittags von 1.30 bis 4 Uhr abends von 8.00—12 Uhr Konzert und Tanzmusik Jazzbandkapelle unter Leitung des berühmten Geigers **Jascha Lewinsohn** u. Mitwirkung der Pianisten **Bank**. Spezialdielen für Tanz. Sonnabend und Sonntag v. 5—7 Uhr

FIVE O' CLOCK Erstklassige Küche; mässige Preise.

Fruchtmineral-Wasser „SALTINIS“

Sančiai, Pupų g-vė 1 Telef. 111 Inhaber A. Heidrich & Co.

Vom Gesundheitsdepartament als gut und gesund anerkannt. Sämtliche Erfrischungswasser werden von einem ausländischen Spezialisten hergestellt. Bei keinem Abend, Ausflug oder sonstigem Unternehmen dürfen die wohlschmeckenden Wasser der **F-ma „SALTINIS“** fehlen. Schon bei Bestellung einer Kiste geht Transport auf Kosten des Lieferanten.

Daher verlangen Sie überall nur **„SALTINIS“**

Restaurant Automatas

Kaunas: Laisvės Alėja 74 ★ Tel. 5840

Erstklassige angenehme Räume und separate Zimmer. Täglich geöffnet bis 12 Uhr nachts. Separate Zimmer werden auf Wunsch reserviert. Erstklassige Küche. Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gut gepflegte Biere, Weine und Spirituosen aller Art zu mässigen Preisen.

Radio



die neusten Modelle: **Mende, Philips, Telefunken** etc. stets auf Lager

Musikhaus **C. SCHÜTZE** Kaunas, Laisvės alėja Nr. 25

Conditorei & Cafe „Conrad“

Kaunas, Laisvės al. 25 Fernruf 107 Gegründet 1862

Empfeht täglich frische: Kuchen, Torten, Kakes, Teegebäck, Pfannkuchen. In großer Auswahl: Pralines, Schokoladen-Figuren. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Das schönste Geschenk

bei allen Gelegenheiten, wie Geburtstag, Verlobung, Hochzeit usw. war, ist u. bleibt



ein elektrischer Apparat

Bei Benutzung elektrischer Küchen- und Gebrauchs-Apparate gilt für den Strompreis ein besonderer ermäßigter Tarif.

Spauslovė Tytollit, Kaune, Gedimino g-vė 5.

AEG

Kinomaschinen
Messinstrumente
Schaltapparate

KAUNAS
Laisvės alėja 46
Telefon 1076

Kauft Flaschenkapseln und Bleiplomben nur hiesiger Ausarbeitung bei den **Bleiverarbeitungswerken**

L. Pliuskaitis
KAUNAS,
Laisvės Al. 40.

NAFTA

Kaunas, Vytauto pr. 26
Tel. 23-44, 34-41, 35-50

Russischer Benzin
Amerikan. Automobile
Motoröle
Gasöl

ZENTRAL-GARAGE
Kaunas, Vytauto prosp. 26
Karmelita-Garage
Pran. ir Ciurl. g-vių kampas

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 6
Tel. 16-45

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „**ITONIA**“ und Platten

Der beste Staubsauger ist der **„Progress“** auf Rädern



Teilzahlung auf ein Jahr gestattet
Inž. L. Jachimavičius
Technikos Biuras
Kaunas, Vytauto pros. 26.
Telef. 11-49.

Deutsches Fräulein

zu zwei Kindern zwecks Erlernung der deutschen Sprache gesucht. Telefonische Anmeldung: 40-08.

Hotel „LOCARNO“

Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2. Tel. 359
direkt am Bahnhof

im neu und modern eingerichteten 3 stöckigen Eckhaus; In den Zimmern kaltes und warmes Wasser. Parkett Zentralheizung, Bäder u. s. B. bequemlichkeiten, prompt Bedienung, billige Preise.

Für Schauspielertropen, Sport — u. a. Organisation, wie auch, Exkursionen

Inhaber O. KEHLER
erhebliche Preismässigung.

MECHANISCHE WERKSTÄETTE

J. A. Valeško

Kaunas, Sančiai, Vilny g-vė Nr. 5

VERFERTIGT:
Zentralheizungsanlagen mit Gasöl
Tankkessel
Bäckereiföfen

ERLEDIGT:
Sämtliche Maschinen-Reparaturen und andere technische Arbeiten

Karo centrozus leistas.

DEUTSCHE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

Stadtverordnetenwahlen Ende Mai

Im Zusammenhang mit dem neu entworfenen Selbstverwaltungsgesetz erklärte das Innenministerium, daß bereits Ende Mai in ganz Litauen Stadtverordnetenwahlen sollen durchgeführt werden. Laut dem neuen Gesetz werden die Bürgermeister von den Vertretern der Regierung bestätigt werden müssen.

Wider die Ehefrauen

Gerüchten zufolge hat die Regierung die Absicht, in Behörden arbeitende weibliche Personen, deren Männer höhere Beamte sind, zu entlassen.

Aus der Kauener Krankenkasse

Die Kauener Krankenkasse hat während des Jahres 1930 2.101.278 Lit Ausgaben gehabt, was für jedes Mitglied 128.— Lit beträgt. Eingezahlt hat durchschnittlich jedes Mitglied 88.— Lit.

Nach SSSR

Eine von Prof. Sruoga geleitete Studentenkursion wird sich dieser Tage nach Rußland begeben.

Gründung einer Stadtbank

Wie verlautet, beabsichtigt die Stadtverwaltung eine Stadtbank mit Sparkasse zu errichten.

Eröffnung einer Handelshochschule

In Kaunas wurde eine Handelshochschule eröffnet, die mit Unterstützung der Regierung von dem Verband litauischer Industrieller und Gewerbetreibender errichtet worden ist. Die Schulzeit soll zwei Jahre dauern. Bei der Eröffnung hielt u. a. Professor Simkus und Bildungsminister Sakonis Ansprachen.

Litauisch-estnische Freundschaftsgesellschaft

In Reval ist unter dem Vorsitz des Revaler Bürgermeisters eine litauisch-estnische Freundschaftsgesellschaft gegründet worden.

Polizist wegen Mißhandlung entlassen

Wie die „Jüdische Stimme“ mitteilt, wurde in Telsiai ein Polizist vom Dienste entlassen, weil er einen Studenten geschlagen hätte.

Robert Korck †

Kelmė. Am 17. Januar 1931 starb Robert Korck, der pensionierte Kantor der evangelischen Gemeinde zu Kelmė, im Alter von 76 1/2 Jahren. Er wurde im Jahre 1854 in Piktupönen Kreis Poggogen (im früheren Ostpreußen) wo sein Vater, Eduard Korck, Lehrer war, geboren. Im Jahre 1859 kamen seine Eltern nach Litauen gezogen. Sie ließen sich in Schwekschna nieder, wo sein Vater als Kantor und Lehrer 20 Jahre wirkte. Robert Korck besuchte in Schwekschna die deutsche und die russische Volksschule. Nach der Konfirmation kam er zum Pfarrer nach Saugen, Kr. Heydekrug, wo er etliche Jahre verblieb, um Kantor zu werden. Im Jahre 1871 reiste er aber nach Memel, um dort Malerei zu lernen. Nach Abschluß seiner Lehre reiste er nach Tilsit, um seine Kenntnisse als Maler zu vervollkommen. Dann reiste er zu seinen Eltern, die inzwischen nach Schitale umgezogen waren. Dort blieb er 2 Jahre und reiste dann nach Riga, um seine Tätigkeit als Maler wieder aufzunehmen. Dort war er nur 1 Jahr und kam im Jahre 1881 nach Kelmė, wo er ununterbrochen 47 Jahren der Gemeinde gedient hat. Als Kantor und Organist verstand er durch schönes Orgelspiel und wunderbare Chorgesänge die Gottesdienste zu verschönern. Nun ruhen seine Hände. Er ist hingegangen zu seines Herrn Freude. Möge ihm eine sanfte Ruhe beschied sein. Die dankbare Gemeinde.

Ein neuer Schlag unserer Kirche

Kybartai. Wieder ist dem schwergeprüften Deutschtum ein herber Schlag versetzt worden. Diesmal trifft der Schlag die Kybarter ev.-luth. Gemeinde. Dieser Tage wurde dem hier seit Jahren amtierenden Pastor K. Eckart jegliche Amtshandlung untersagt. Pastor Eckart hatte hier eine rührige Tätigkeit entwickelt. Unter seiner Anregung und Leitung hat sich hier ein reges geistiges Leben entfaltet. Der Frauenverein spendete Trost und Hilfe den Bedürftigen. Ein Männerverein wurde ins Leben gerufen, der mit dem Frauenverein weitverbreitete

Schwere Gewitterwolken über der deutschen Grundschule zu Kybartai

Nachdem im Herbst des vorigen Jahres die, seit dem ersten Tage der Unabhängigkeit Litauens bestehende, deutsche Volksschule zu Wirballen in eine evangelisch-litauische Schule verwandelt wurde, lebten auch die Kybarter Deutschen in banger Sorge um ihre Schule. Diese Sorgen waren vollständig berechtigt. Schon im November des v. Jahres wurde auch in der deutschen Grundschule zu Kybartai die bekannte Nationalitätsfrage aufge- rollt. Leider sind auch in Kybartai die meisten Deutschen in ihren Pässen als Litauer bezeichnet. Gleich nach dem Aufrollen der Nationalitätsfrage wandte sich der Elternrat der Schule, gestützt auf das einmütige Verlangen der Eltern, an den Kreischef mit dem Antrag, die im Paß falsch vermerkten Nationalitätsangaben auf Verlangen der Eltern abzuändern. Dieses wurde jedoch abgelehnt. Daraufhin wandte sich der Elternrat an den Schulinspektor mit der Bitte, die Nationalität nicht nach der vollständig willkürlichen Eintragung im Paß, sondern nach der Muttersprache und auf Grund des ungezwungenen Bekenntnisses der Eltern zum deutschen Volkstum festzustellen. Auch diese Bitte des Elternrates wurde abgelehnt. Da wandte sich der Elternrat vor etwa 3 Wochen in derselben Angelegenheit an den Ministerpräsidenten, ohne bisher eine Antwort erhalten zu haben. Sollte auch von dieser Stelle abschlägiger Bescheid kommen, so wollen die Eltern weiter gehen und ihr berechtigtes Anliegen höheren Stellen unterbreiten.

Radio im Gefängnis

Die deutsche Grundschule in Kybartai ist mit ihren 270 Kindern die größte deutsche Grundschule in Litauen. Neben der deutschen Grundschule zu Pilwischkiel ist sie die letzte deutsche Grundschule im Kreise Wilkawischkis, wo die Deutschen, laut offizieller Statistik 12 % der Gesamtbevölkerung ausmachen und noch vor einigen Jahren mehrere deutsche Schulen besaßen.

Ganz ohne Grund greift also der „Suvalkielis“ die Leitung dieser Schule an, die Schuld ist anderwärts zu suchen.

Ein Memorandum des jüdischen Rabbinerrats

Eine in Kaunas stattgefundene Tagung des jüdischen Rabbinerrats hat u. a. auch die Frage über die Beschäftigung von Ausländern in Litauen beraten. Es ist eine besondere Kommission gebildet worden, die ein Memorandum an die Regierung ausarbeiten soll. In diesem Memorandum, das besonders zu der Behinderung der Tätigkeit jüdischer Rabbiner aus dem Auslande durch Entziehung der Arbeitsgenehmigung Stellung nehmen wird, soll gefordert werden, daß den jüdischen Geistlichen aus dem Auslande wie bisher so auch weiter die Arbeitsgenehmigung erteilt wird. — Auch der jüdische Verein „Esro“ hat beschlossen, in der Angelegenheit ein Memorandum an die Regierung zu richten.

Palästina-Motorradfahrer wollen Litauen besuchen

Der litauische Automobilklub hat von einem Sportklub in Palästina die Mitteilung erhalten, daß eine Gruppe Motorradfahrer in diesem Jahre Litauen einen Besuch abstatten wolle. Die Motorradfahrer denken im Mai Palästina zu verlassen und über Syrien, die Türkei, Bulgarien, Südslawien, Rumänien, die Tschechoslowakei und Polen nach Deutschland zu gelangen. In Kaunas dürften sie etwa Mitte Juli eintreffen.

Die verwunschene Maid

Von Vincas Krėvė

Aus dem Litauischen übersetzt von Horst Engert

(1. Forts.)

Da ließ dieses Landes Fürst den Schwiedrys in seinen Saal führen, wo versammelt waren viel Bojaren und Helden, und so zornig sprach er auf ihn ein:

„Aufhängen müßte man dich, wie einen Dieb, daß du mutwillig mein Land überfallen, viel Schlimmes vollbracht hast, ohne Erbarmen mit den kleinen Kindern, den schwachen Frauen...“

„Aufhängen kannst du mich oder son-twie umbringen, aber ich bin ein Krieger wie auch du, und Schande wirst du dir antun, wenn du einen gebundenen Krieger wie einen Dieb umbringst.“

Nichts antwortete auf das Schwiedrys kluge Rede der Fürst, nur die Stirn runzelnd und flüster auf ihn blickend sagte er:

„Viel Menschen meines Landes von den alten Greisen bis zu den kleinen Kindern nahm er gefangen, dieser Hund Scharunas. Die Leute sagen, daß du sein Freund seist, frei will ich dich nach Haus entlassen, wenn ich den Herrscher sie alle aus der Gefangenschaft entlaßt.“

„Recht sagst du, er ist mein Freund, de-ha-b will ich dir auch sagen, daß wenn Scharunas ein Hund ist, dann du

und deine Krieger lurchtsame Hasen seid, die sich in der Waldes Dickichten vor ihm verkrochen.“

Aufschrien hier alle, die dort waren, vom jungen bis zum ältesten, als sie des Schwiedrys kühne Worte hörten. Sie begannen mit den Schwertern zu rasseln, mit Worten über ihn herzufallen, mit Schimpfnamen ihn zu benehnen und riefen dem Fürsten zu, daß er mit furchtbarer Strafe den Gefangenen bestrafen möge, der sie so verächtlich mache.

Aber ruhig hörte das alles Schwiedrys an, als ob er darauf nicht acht gäbe.

Zornig blickte auf alle der Fürst, zornig wirkte er mit der Hand, aber nicht sofort verstümmten die Fläche, nicht rasch beruhigten sich seine Mienen.

„Wir scheuen unseren Fürsten mehr, als dich diese Helden“, sprach Schwiedrys, als die versammelten Mannen sich beruhigt hatten.

„Deine törichte Rede wird nur einen Toren treffen“, antwortete der alte Fürst, selbst an der eigenen Haut hast du gespürt, daß diese Hasen verstehen. Schweißründe zu beissen nicht nur solche Köcherer wie auch... Sprich nicht! nein! sprich nicht töricht!“ er-

hitzte sich weiter der Fürst, „wisse daß du in meiner Hand bist. Wenn ich will, so werde ich dir lebendig die Haut abziehen lassen...“

„Ich weiß, daß ich in euerer Hand bin: euerer sind viel, doch ich allein und gefangen, ohne Waffe. Aber vergebens schreckst du mich, Fürst, ich fürchte nichts.“

„Genug mit Reden! Schreibe an deinen Herrscher, er soll dich loskaufen, er soll die drei lassen, die er im Kriege gefangen genommen hat. Hier dieser Mensch versteht die Schreibkunst; er wird schreiben, was du ihm sagst...“

„Mit dem Schwert habt ihr mich gefangen genommen, das Schwert allein kann mich auch erlösen. Nicht als Sklave bin ich geboren, daß mich die Leute einen gekauften nennen möchten. Wenn dich Scharunas bezahlen wird, dann mit Feuer und Schwert — für meine Qualer. Ich brauche keinen Menschen nicht, der die Schreibkunst versteht.“

„Eher wird der Himmel erblinden, weil er die Sonne eingehüllt hat, als dich jemand mit dem Schwert ertöten aus meinen Klauen. Wenn du meinen Kerker lieb gewonnen hast, so locke auch dort, bis du blind wirst.“

Und es ließ der Fürst ihn in den tiefsten Kerker werfen und ernährten mit verschimmeltem Brot und tränken mit salzigem Wasser, wie er die schwersten Verbrecher ernährte und tränkte...

IV.

Unter denen, die in dem Saale waren und den kühnen Schwiedrys sahen, die hörten, wie kühn er mit dem Herrscher dieses Landes sprach, war auch des Burgwarts Tochter Wanda, ein anmutiges junges Mägdlein von achtzehn Jahren.

Es gefiel ihr der kühne Degen, von herrlicher Gestalt, schönem Antlitz, und sie bemitleidete den Ritter, daß er allein war fern von den Nächsten, von den Freunden, die ihn liebten, von den Menschen seines Landes, allein unter Feinden, die ihn haßten.

Und large träumte sie am Abend und dachte nach über den Degen, über sein schweres Los. Tief fühlte sie seine elende Lage...

Doch am nächsten Tage, am Nachmittag, sandte sie ihm, ohne Wissen des Vaters, heimlich schmackhaftere Speise und süßeren Trank aus ihres Vaters Truhe...

Und so pflegte sie oft zu tun, jeden Tag...

Guten Herzens war das Mägdlein Wanda, obwohl nicht ein Schwertfeind unseres Landes. Wenn Sbischka, der die beaufsichtigte, die in den Kerker der Burg saßen, ihnen zu essen und, zu trinken brachte, besuchte manches Mal mit ihm die Unglücklichen Wanda. Dem einen brachte sie Äpfel mit, dem anderen Birnen, dem dritten Nüsse; doch wenn sie für einen nichts hatte, so sprach sie wenigstens ein gutes Wort...

Sorgen um die Muttersprache
Wirballen. Wie bekannt, besteht in Wirballen seit Jahren eine deutsche Schule. Doch in letzter Zeit will der Schulinspektor und das Ministerium diese Schule in eine litauische umwandeln. Es ist ihnen auch fast gelungen die deutsche Sprache zu beseitigen. Auf Grund verschiedener Paragraphen wurde jetzt litauischer Unterricht eingeführt und nur die 6. Stunde konnte besonders zum deutschen Unterricht eingeführt werden. Vor Kurzem mußten die Eltern ihre Pässe vorzeigen und da es sich herausstellte, daß fast bei allen die Volkzugehörigkeit litauisch war, wollte man sogar den Religionsunterricht litauisch einführen. Jetzt führen sie einen schweren Kampf hoffentlich, gewinnen sie ihn.

H. G.

Einen evang. Kranken wollte man katholisch sterben lassen

Schwekschna. Eines Abends kam die Frau O. J. zum Kantor B. in Schwekschna und bat ihn dringend zum Kranken Nikaut, dem Glöckner der ev. luth. Gemeinde zu kommen, da seine kath. Nachbarn ihn zwingen wollten, katholisch zu werden. Der Kantor wollte daran nicht glauben, denn ihm war der 76 Jahre alte Glöckner als treuer Anhänger der ev. luth. Kirche bekannt. Doch auf Zureden der Frau entschloß er sich, den Kranken noch am selben Abend zu besuchen. Und wirklich; kaum hatte er das Zimmer betreten, so erschien auch schon der kath. Geistliche mit seinem Gefolge. Der 76-jährige Kranke, der hohes Fieber hatte, konnte sich nicht mehr zurechtfinden. Er wollte nur stöhnende Worte aus der heiligen Schrift hören. Als der Kantor nun merkte, welche Absicht der kath. Pater und seine Begleiter hatten, gab er diesem zu verstehen, daß er als geistlicher Vertreter des evang. Pastors den Kranken trösten werde. Nur ungenügend lieferte er das Zimmer des Kranken mit den Worten: „Ich wollte diesen Menschen nur im rechten Glauben sterben lassen.“

Trotz seiner Schwäche hat der 76-jährige die Krankheit doch überstanden und ist heute den Rettern seines evang. Glaubens sehr dankbar. F. B.

Liebesdrama

Biržai. Im Städtchen Vabalinkai ereignete sich ein furchtbares Liebesdrama. Der 25jährige Sohn des Kauf-

manns Skrebiskis, der seit mehreren Jahren mit dem 25jährigen Mädchen namens Stoler in Kauna ein geheimes Liebesverhältnis unterhielt, erschloß seine Geliebte und verübte darauf Selbstmord.

Die Ursache der Tat ist darin zu suchen, daß die Eltern des jungen Mannes gegen eine Heirat mit dem Mädchen waren.

Das Urteil anderer

Es ist schon längere Zeit her, daß die „Deutschen Genossenschaftsnachrichten für Litauen“ ihr Erscheinen eingestellt haben. Sie waren der Vorläufer unserer jetzigen Wochenschrift „Deutsche Nachrichten“. Ihre Bedeutung für unser Deutschtum werden wir noch öfters Gelegenheit haben hervorzuheben, da sie sich in der Geschichte der deutschen Minderheit in Litauen einen Gedenkstein gesetzt haben, der solange bestehen wird, solange deutsche Landsleute auf litauischem Boden leben werden. Heute wollen wir einen kurzen Überblick der Urteile anderer geben. Nachstehend bringen wir einige kurze Auszüge von vielen Veröffentlichungen in der Presse und auch anerkennende Worte einzelner Persönlichkeiten.

„Als Sie Anfang vorigen Jahres die Freundlichkeit hatten, mir die erste Nummer Ihrer „Nachrichten für Litauen“ zuzusenden, haben Sie mir damit eine große Freude bereitet. Mit wachsendem Interesse habe ich die einzelnen Nummern der „Genossenschaftsnachrichten“ gelesen und habe mich gefreut, daß sie sich zu einer echten Kulturzeitschrift entwickelt haben.“

Prof. Dr. Georg Maas, Berlin.

„Seit dem Eingehen der „Litauischen Rundschau“, die übrigens niemals eine Zeitung der deutschen Minderheit in Litauen war, entstand eine Lücke, welche auszufüllen, die Deutsche Genossenschaftsbank sich zur vornehmen Aufgabe gesetzt hatte.“

Der Inhalt dieser Zeitschrift ist sehr reichhaltig. Hier findet der Leser nicht nur Nachrichten über das Genossenschaftswesen, sondern Berichte und Artikel über das Wirtschaftsleben Litauens, die Lage der Landwirtschaft, sowie über das kulturelle Leben der Deutschen in Litauen. Auch der Unterhaltungsstil wird sorgsam gepflegt. Diese Zeitschrift ist in erster Linie für die deutschen Landwirte und solche Leser bestimmt, die eine Tageszeitung aus irgend einem Grunde nicht lesen können.

Die falsch eingetragenen Angaben über Volkszugehörigkeit in den Pässen — unveränderlich!

In der Nr. 3 der „Gen. Nachr.“ wurde auf Seite 10 seiner Zeit bekanntgegeben wie man die, durch Mißverständnisse der Behördeorgane, in den Pässen falsch eingetragenen Angaben der Volkszugehörigkeit ändern lassen konnte.

Natürlich haben viele, durch diesen

Artikel angeregt, die Kreischefs ersucht, die im Passe falsch eingetragene Volkszugehörigkeit umzuändern. Man glaubte bestimmt, daß den Gesuchten stattgegeben werden müsse. Wie könnte man anders denken? Das Beweismaterial, das dem Gesuche beigelegt wurde, zuzuziel von deutscher Volkszugehörigkeit.

Trotzdem hat der Kreischef kurz und bündig alle Gesuche abgelehnt.

Auch das Bürgerschutzdepartement des Innenministeriums hat dasselbe getan.

Wird es denn hiermit wirklich nicht anders werden?

Fr.

Deutsches Familienfest.

Neustadt, Kreis Schyky. Am Sonnabend, den 14. Februar ds. Js., fand hier in den Räumen des-Kino Saales „Vilnius“ ein deutsches Familienfest statt. Trotz des schlechten Wetters und der verschneiten Wege, waren auch Deutsche aus der benachbarten Ortsgruppe Sintaui erschienen. Besonders große Freude machten uns die Schirwindler. Ans Schirwindt waren 90 Personen erschienen. Das Familienfest wurde von Fr. G. durch einen schönen Prolog eröffnet. Darauf folgten: 1. „Budenzauber“ von Otto Ritter, ein recht fröhliches Spiel aus dem Studentenleben in 2 Aufzügen. Nach einer Pause von 20 Min. folgte die II. Aufführung „Graf Bäckergeselle“ von Georg Raunhöfer, ein Schwank in einem Aufzuge. Beide Aufführungen fanden großen Beifall. Danach folgte Tanz und gemütliches Beisammensein.

Es ist zu wünschen, daß in jeder Gegend unseres Landes wo Ortsgruppen des deutschen Kulturverbandes gegründet sind, ähnliche Familienfeste stattfinden.

P. K.

Die Salsburger in Litauen

Nachstehend bringt die Redaktion ein ergänzendes Verzeichnis der nachträglich ermittelten Namen nach Litauen eingewanderter Salsburger:

Altendorfer	Hauber
Beche	Illek
Baum	Hiller
Bergler	Hinterdorf
Beitzner	Holmann
Bohringer	Leiger
Bernecker	Rohr
Brillinger	Saltzmann
Dieler	Schrey
Drucker	Schulz
Eichner	Tancker
Fritz	Winger
Giebler	Wahner
Gaupe	Zwillinger

„Die gediegene Zusammenstellung beweist von neuem, daß die D. G. Nachrichten ihren Vorsitz das Sprachrohr des gesamten Deutschtums ihres Staates zu werden, ernst nachstreben. So wird die Zeitung nicht nur ein wertvolles Anzeigenblatt für alle mit jenem Lande in Verbindung stehenden Firmen, sondern ist auch ein treuer Spiegel des deutschen Lebens in dem Ostseelande. Wir wünschen den D. G. Nachrichten für weiterhin die besten Erfolge.“

„Deutsche Selbsthilfe“, vom 31. V. 1930.

„Die gediegene Zusammenstellung beweist von neuem, daß die D. G. Nachrichten ihren Vorsitz das Sprachrohr des gesamten Deutschtums ihres Staates zu werden, ernst nachstreben. So wird die Zeitung nicht nur ein wertvolles Anzeigenblatt für alle mit jenem Lande in Verbindung stehenden Firmen, sondern ist auch ein treuer Spiegel des deutschen Lebens in dem Ostseelande. Wir wünschen den D. G. Nachrichten für weiterhin die besten Erfolge.“

„Deutsche Selbsthilfe“, vom 15. IX. 1930.

Es brumnte, dies alles schend, Sbischka, aber verbieten konnte er es nicht; auch er liebte das heitere Mägdlein.

V.

Und sie warfen den Schwiedrys in ein anderes Loch, das von allen das tiefste war, wo das Licht nicht zu sehen war, wo der Tag von der Nacht sich nicht unterschied. Dampfig war es dort... die Menschen mageren dort schnell ab und schwanden dahin, und die Wände, wie die schwitzten!

Es saß dort Schwiedrys nicht allein, es saßen dort noch einige Männer; sowohl solche, die Menschen geötet hatten in den finsternen Wäldern, als auch solche, die Pferde gestohlen hatten, als auch solche, die in des Fürsten Wäldern gejagt hatten.

Es wurde der Jüngling traurig wie ein wolkiger Herbsttag — und er bejammerte seine frohe Jugend, seine heiteren jugendlichen Tage... Und es fraß die Sehnsucht ihm am Herzen, und es bedrückte Trauer seine Brust...

Aber oft besuchte ihn Wanda, wenn der alte Sbischka ihm Essen brachte. Zuerst wollte Schwiedrys weder reden noch auf sie blicken, obwohl sie selbst ihn anredete; aber dann gewöhnte sich an sie der Degen, an ihre fröhlichen Worte.

Je weiter, je öfter besuchte Wanda Schwiedrys; je weiter, je länger sprachen sie miteinander...

Aber was sie sprachen, hörte niemand.

VI.

Eines frühen Morgens nach Sonnen-

aufgang entstand ein großer Lärm in der Burg; leer war der Kerker, wo der kühne Schwiedrys gesessen hatte — die erzene Tür, die war aufgebrochen.

Wie er herausgekommen war — niemand wußte es, aber wo er gegangen war — dort hatte er ein Zeichen zurückgelassen: die Wächter schliefen dort in festem Schlafe, Blulachen standen dort.

Wie er entkommen war, wohin er verschwunden war, der kühne Schwiedrys, wußte niemand. Vielleicht durchschaute es auch der oder jener, allein sagen tat er es nicht.

Fürchterlich zürnte der Fürst, ließ die Flüchtlinge verfolgen, ließ sie jagen, einfangen. Die einen fing man, die anderen nicht, aber den Schwiedrys, den fanden sie schon nicht... Die, die man gefangen hatte, ließ der Fürst aufhängen...

Es verging ein Tag, es schwand ein anderer dahin — und es vergaßen schon die Leute den Schwiedrys, auch die, die mit ihm zusammengewesen hatten, die jetzt schon frei waren; und die anderen moderten tief in der Erde.

Nur allein Wanda, die trauerte, als ob die helle liebe Sonne sie nicht mehr erzeuge, die kleinen Vögelchen nicht mehr mit ihr plauderten. Freudlos, als ob sie Vater und Mütterlein zur letzten Ruhe geleitet hätte, wandelte das Mägdlein im grünen Walde, auf dem Fahrwege, als ob sie auf jemanden warte aus fernem Lande...

Daß das Mägdlein trauerte, bemerkte

niemand, warum das Mägdlein trauerte, verstand niemand...

VII.

Und es ging das Mägdlein hinaus am frühen Morgen in den Wald, um zu lustwandeln, im scharfen Tau sich zu waschen, mit den lieben Vögelchen zu plaudern, vom jungen Herzen die Trauer zu vergangen.

Und es erblickte und traf das Mägdlein, was es im Traum nicht geträumt, im Denken nicht gedacht hatte: es stellte den Weg ein junger Degen, eines fremden Landes Ritter, kein anderer als allein der kühne Schwiedrys.

Es erschrak das junge Mägdlein, es erstarren ließ die Beine, es erblaßten ihre strahlenden Wanglein, es sanken die Hände herab wie Tannenweige...

Und es sprach der Degen liebreiche Worte, daß sie sich vor ihm, dem Degen, nicht fürchten, daß sie ihm, dem Jungen, das Händlein geben, liebevoll auf ihn blicken möge.

„Weh, weshalb bist du hierher geritten, Degen, weh, wozu verstellst du mir den Weg, Ritter? Weißt du nicht, daß der Fürst dich jagen jagt, dich Jungen einfangen läßt? Sehen werden die Leute, gefangen nehmen dich Jungen, zu Grunde gehen wirst du dann, Degen, verfallen wird dein junges Haupt!“

„Ach, Mägdlein, lilenschlankes, ich habe den Tod nicht gefürchtet, nur um dich wiederzusehen. Die erzene Tür hab' ich erbrochen, die erzene Fesseln gesprengt, die hohen Burg-

mauern überstiegen, nur um in das Vaterland frei zurückzukehren. Die erzene Tür, die eisernen Fesseln haben mich nicht zurückgehalten und die Menschen haben mich nicht festgebant, allein festgebant haben mich deine blauen Augenlein, deine goldblonden Zöpfchen. Sie sind stärker als die eisernen Fesseln, kräftiger als die erzene Tür — nicht zersperren werde ich sie, nicht ihrer Herr werden!“

„Was will der junge Degen, was wünscht der junge Degen?“

„Daß du mir dein Händlein geben, daß du dich auf mein Roß setzen mögest in meiner Vater Land. Dort scheint die liebe Sonne heiterer, dort rauschen die Wälder lieblicher, und die Vögel zwitschern schöner.“

„Möge der Degen den lieben Vater und das liebe alte Mütterchen bitten, möge er die jungen Brüder bitten, daß sie mich Junge in das fremde Land lassen, wo der geliebte Degen ist, wohin mich das Herz zieht!“

„Ach, Mägdlein, lilenschlankes, bis ist deine Sippe, und ich junger Degen bin — aus fremden Lande. Deine Jungen lieben Brüder haben sich nicht mit mir getummelt, deine berühmten lieben Eltern nicht über mir gewacht; nicht werden sie dich, Mägdlein, mir dem jungen Degen, geben, wieder werden sie mich in den tiefen Kerker, hinter die erzene Tür, und zugrunde werde ich geben, dein Liebster, und dahinschwiden wie eine vom Winde gefüllte Pappel.“

(Schluß folgt).

Die deutsche Schule in Jugoslavien

Das Belgrader Unterrichtsministerium in Jugoslavien hat eine das ganze Staatsgebiet umfassende Verordnung über die deutschen Minderheitenabteilungen an den staatlichen Volksschulen erlassen. Die wesentlichen Bestimmungen dieser Verordnung, die den Schulverwaltungen und Schulinspektoren kürzlich neuerdings in Erinnerung gebracht wurden, sind nach einer Veröffentlichung des „Deutschen Volksblatts“ in Neusatz vom 23. Januar die folgenden:

I

1. Die Einschreibung der Schüler in die deutschen Minderheitenschulen erfolgt gemäß der älteren Erklärung. Die Familiensprache wird als hauptsächlich Merkmal für die Bestimmung der Volkzugehörigkeit angesehen.

Die Einschreibung ist durch eine Kommission vorzunehmen, die aus je zwei Vertretern des Staates und der deutschen Minderheit besteht. In notorisch unrichtig dargestellten Fällen, ebenso wenn die Entscheidung der Kommission nicht einstimmig ist, wird die Einschreibung trotzdem nach dem Wunsche der Eltern vorgenommen, während die Angelegenheit auf Beschwerde des staatlichen Vertreters in der Kommission vor den höheren Behörden verhandelt wird. Als letzte Instanz gilt das Unterrichtsministerium.

2. In den deutschen Minderheitenabteilungen beginnt der Unterricht in der Staatsprache in der dritten Klasse.

3. Den deutschen Lehrern wird gestattet, deutsche Analphabetenkurse zu organisieren, unter Aufsicht der Staatsbehörden und unter der Bedingung, daß sie auch Unterricht in der Staatsprache erteilen.

4. Die Unterrichtssprache in der ersten und zweiten Klasse der höheren Volksschule ist für die deutsche Minderheit die deutsche.

5. Die Errichtung privater Kindergärten für deutsche Kinder wird gestattet.

6. Die Vorbereitungsklasse ist für die Kinder der deutschen Minderheit nicht verpflichtend.

II

Die Errichtung einer privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt mit dem Öffentlichkeitsrechte unter staatlicher Aufsicht zum Zwecke der Ausbildung der Lehrer für die staatlichen Volksschulen der deutschen Minderheit wird genehmigt.

Einer amtlichen Belgrader Statistik zufolge sind auf Grund der neuen Minderheitenschulverordnung bisher in den einzelnen Gebieten Südslawiens folgende deutsche Parallelklassen an den slawischen Schulen errichtet: Im Donau-Banat 18, im Save-Banat 15, im Drina-Banat und in Bosnien 4 und im Drau-Banat ebenfalls 4 Klassen. Außerdem wurden in der Stadt Esseg an drei Schulen und in zwei weiteren Städten des Banats an je zwei Schulen deutsche Parallelklassen errichtet.

Kalenderreform.

Nach längeren Untersuchungen und Verhandlungen hat der Völkerbund zwei Vorschläge als für eine Kalenderreform geeignet gewählt. Beide heftigen die Veränderlichkeit des Kalenders dadurch, daß der 365. Tag und in Schaltjahren der 366. von der fortlaufenden Wochentagszahlung ausgenommen werden sollen. Nach dem ersten Projekt, das offiziell die Bezeichnung „Plan B“ erhalten hat, werden vier bisher 12 Monate beibehalten, jedoch sollen in regelmäßiger Folge 4 Monate mit 31 Tagen mit 8 Monaten zu 30 Tagen abwechseln, so daß ein jedes Jahr in vier gleich lange, je einen Monat zu 31 Tagen und zwei Monate zu 30 Tagen umfassende, Vierteljahre zerfällt. Nach dem zweiten Vorschlag — „Plan C“ — soll das Jahr in 13 Monate zu je 28 Tagen geteilt werden. Dieser Vorschlag wird hauptsächlich von Amerika propagiert. Beide Pläne ermöglichen die genaue Festlegung des Osterfestes.

Diese beiden Vorschläge sind durch den Völkerbund den einzelnen Staaten zur Begutachtung und Stellungnahme vorgelegt worden.

Bebende Erde — Tosendes Meer

Mutter Erde ist in der letzten Zeit wieder besonders unruhig. Von allen Teilen der Welt kommen Nachrichten über Erdbeben und Stürme, die mit brutaler Gewalt vernichten und zerstören, was Menschenhand mühsam aufgebaut hat. Aber schon immer war die Erde in Bewegung, immer hat sich die Erdoberfläche verändert.

Die mittelalterlichen Bücher sind voll von Erzählungen über ungewöhnliche Erscheinungen am Himmel, über Kometen, Sonnen- und Mondfinsternisse, über Meteore und eigentümliche Wolkenbildungen. Die damaligen Menschen sahen darin Vorzeichen für wichtige politische Ereignisse, aber die unzähligen kleinen Veränderungen auf der Erdoberfläche, die mit der fortschreitenden Kultur verbunden waren, wie die Verminderung des Waldes, Aenderungen der Flußläufe, Erschließung bisher unzugänglicher Gebirgsgegenden und anderes, entging ihren Blicken, vielleicht, weil ihnen dabei wenig Ueberlieferungen aus früheren Zeiten vorhanden waren. Nur ganz auffällige Veränderungen in der Bodengestalt des Landes, oder Vorgänge in der Natur, die mit gewaltiger, katastrophaler Kraft auftraten, fanden ihre Beachtung. Das waren in erster Linie die großen Erdbeben und die ausgedehnten Ueberschwemmungen des Meeres und der Flüsse.

Die Jahrbücher des Klosters Altach berichten von einem Erdbeben in Süddeutschland im Jahre 1267, bei dem viel verwüstet wurde. Im Jahre 1279 litt das Elsaß schwer unter einem Erdbeben, und im Jahre 1295 wurde ein Teil der heutigen Schweiz schwer heimgesucht. In Wallis allein wurden vierzehn Burgen zerstört, und in Chur „Berge auseinandergerissen“. Ein Chronist erzählt von einem anderen Beben, daß Felsen gespalten, fünf Burgen gänzlich zerstört, viele andere durch Risse beschädigt und zahlreiche Häuser zertrümmert wurden.

Aber auch Norddeutschland, besonders die Küste der Nordsee, wurde viel von Erd-Katastrophen heimgesucht. Die Chronik des Klosters Witterwium bei Groningen berichtet über ein Erdbeben von 1262. „Ein Wirbelsturm ging voraus, dann stürzten durch das Erdbeben ein Teil des Klostergebäudes, sowie viele Häuser des Ortes ein. In der hölzernen Dorfkirche zerbrachen die großen Balken und die Altäre der Klosterkirche gieneten in zitternde Bewegung“.

Die Küste der Nordsee wurde um diese Zeit durch gewaltige Ueberschwemmungen vollständig verändert. Fast 20 000 Quadratkilometer festes Land fielen dem Meere zum Opfer. — Im Anfang des zwölften Jahrhunderts waren die großen Buchten der Nordsee, Küste, der Zuyder-See, de. Dollart, der Jade-Busen, die Weser- und Elbe-Bucht und die Bucht von Husum noch festes Land. 1155, 1156 und 1170 waren sehr schwere Sturmflut-Jahre für die Nordsee. Vom Jahre 1190 an mehrten sich die Stürme, so daß sie fast jedes dritte, von 1500 an sogar jedes zweite Jahr eintraten. Im dreizehnten Jahrhundert zählte man 31, im vierzehnten 30 und von da an bis in die Gegenwart fast immer mehr als 50 Sturmfluten in einem Jahrhundert. — Diese Sturmfluten traten gewöhnlich im Herbst oder im Anfang des Frühlings mit besonderer Heftigkeit auf, wenn auch die Flüsse durch lange Regenzeit oder nach der Schneeschmelze im Frühling anschwellen. Durch die Vereinigung der beiden zerstörenden Gewalten entstanden diese großen Katastrophen. Die Kolmarer Jahrbücher berichten, daß im Februar 1288 in Flandern ein Sturm tobte, aber, daß das Meer drei Meilen über Land trieb. Mehr als 50 000 Menschen sollen dabei umgekommen sein. Die Ueberflutungen des Meeres erneuerten sich während der nächsten Jahrhunderte in Flandern noch oft. Durch eine Reihe solcher Anstürme ist der heutige Zuydersee entstanden. Inmitten des Landes befand sich ein Binnensee, der „lacus flevo“, wie ihn die Römer nannten, durch den ein Mündungsarm des Rheins, die heutige Becht, floß. Der erste große Ansturm des Meeres in diesen Gegenden wird im Jahre 1135 erwähnt. Eine zweite Ueberschwemmung fand nach den Jahrbüchern des Klosters Egmond im Jahre 1163 statt. Es regnete den ganzen Sommer hindurch, so daß die Früchte auf

den Feldern verdarben. 1170 wurde Holland abermals von einer großen Sturmflut heimgesucht. Nach den Kölner Jahrbüchern verschlang damals das Meer das Land der Friesen in der Gegend von Stavoren. Die Chronisten erzählen, daß die Wassermengen getost und geschäumt hätten, als ob sie kochend seien. Bei dieser Ueberschwemmung kamen viele Tausende von Männern, Frauen und Kindern ums Leben, und viele Kirchen wurden zerstört.

Als Großvater die Grossmutter nahm...

Eine Hochzeitgeschichte unserer deutschen Landsleute

An der einsamen Landstraße welche von Schakiai nach Gelgaudschki führt, ungefähr zwei km. vom Städtchen, mitten im Walde, steht ein altes Haus. Es ist die Wohnstätte des Försters und trägt den klangvollen Namen „Fürstenwalde“.

Zu der Zeit als mein Großvater die Großmutter nahm, war mein Urgroßvater Förster in Fürstenwalde, bei Baron von Keudell, welcher damals Besitzer vieler Güter und Wälder im Kreise Schakiai war.

Bei uns in Litauen werden die meisten Hochzeiten, besonders auf dem Lande, zwischen Weihnachten und Fastnacht gefeiert. Der Landmann ist dann am reichsten und hat auch mehr freie Zeit; auch müssen die Hochzeiten die Fastnachtsfeiern ersetzen. Auf dem Lande gibt's doch keine Maskenbälle und einmal im Jahre austoben, den Alltag vergessen möchte doch jeder.

Auch im Försterhause sollte zu dieser frohen Fastnachtszeit Hochzeit gefeiert werden. Meine Großmutter war die einzige Tochter ihrer Eltern, deshalb waren sie bemüht, ihrem Liebhaber eine recht lange und fröhliche Hochzeit zu bereiten. Viele fette Schweine, Gänse, Enten und Hammel mußten ihr armes Leben lassen, sogar das Blut wurde gesammelt.

Endlich war der heißersehnte Tag da. Ein schöner, heller, sonnenklarer Wintertag. Im Walde standen die Bäume wie in Ehrfurcht erstarrt, demütig senkten die Ähren ihre schwer mit Schnee beladenen Zweige, eine Stille war ringsum; es herrschte nur die glitzernde, kalte Pracht des Winters.

Umso lauter wurde es im Försterhause. Alle Gäste erschienen pünktlich, wurden bewirtet, fuhren dann bei schönem Wetter und gutem Schlittenweg zur Kirche. Nach stattgefundener Trauung kehrte man sofort zurück; alle Gäste setzten sich um den schwerbeladenen Tisch und begannen die fetten Braten, den Kuchen und den feurigen, süßen Schnaps zu vertilgen. Drei Dorfmusikanten entlockten ihren Instrumenten alle möglichen und unmöglichen Töne, und als alle mehr als genug gegessen hatten, stampte Jung und Alt im Takte, daß die Erde dröhnte. Waren alle vom Tanzen ermüdet, so spielte man die schönen deutschen Schäferspiele z. B. „Mamsell wir wollen nach Rosen gehn“ oder „Hier ist grün, hier ist schön unter meinen Füßen“. Es ging sehr gemächlich zu und man hatte alle Sorgen vergessen, trotzdem die Deutschen damals eine sehr schwere Zeit hatten. Es war die Zeit der politischen Aufstände und die Deutschen wurden von den Aufständischen oft belästigt.

Zwei junge Burschen kamen auf den Gedanken den Hochzeitsgästen eine kleine Komödie vorzuführen. Sie kostümierten sich so gut es ging und traten als Polizist und Revolutionär auf. Der Aufständische wurde frech und machte Unordnung; der Polizist suchte ihn zu beruhigen, was ihm aber nicht gelang. Er holte sich einen großen Sack, steckte den Aufwiegler hinein und hielt ihn gefangen. Dieser versprach Besserung, flehte und bat um Befreiung.

Alle Gäste sammelten sich dicht im Kreise um die seltsame Gruppe; vorne Frauen und Mädchen und dann die Männer. Als der Polizist merkte, daß schon alle aufmerksam dem Spiele folgten, öffnete er den Sack — und zum Entsetzen aller weiblichen und zum Gelächter aller männlichen Personen stand ein Mensch im Anzuge, wie ihn Adam vor dem Sündenfalle im Paradies getragen hat; nur einen Moment, dann war er wie ein Blitz verschwun-

Die wilden Wasser gingen von der Abenddämmerung bis zum Tagesgrauen frei über die Deiche hinweg, und was an Menschen in den niedrig gelegenen Landstrichen wohnte, wurde mit den Häusern weggeschwemmt. Von Stavoren bis Laubach sollen gegen 30 000 Menschen ertrunken sein und von da bis zur Elbmündung 20 000. — Man kann sich ausmalen, welches Elend und welche Verzweiflung damals in den heimgesuchten Landstrichen geherrscht haben, denen nur wenig Hilfe gebracht werden konnte. Dr. Ludwig Roth

den. Man amüsierte und freute sich köstlich.

Essen, Trinken, Lachen und Tanzen macht ebenso müde wie Roggenmähnen und alle schuten sich endlich nach Ruhe. Mit Gesang nahm man der Braut das Kränzchen ab und brachte sie dann in ihr Himmelbett. Für die Gäste wurde eine Streu in der Wohnstube gemacht und sie fielen dann auch wie volle Säcke darauf nieder. Auf messerscharfe Bügelkanten achtete man damals noch nicht, deshalb legte man weder Weste noch Hose ab. Nach wenigen Minuten herrschte schon eine Totenstille im Försterhause.

Die Urgroßmutter war eine vorsichtige, etwas ängstliche Frau. Als sie nach einigen Stunden erwachte, wollte sie sich überzeugen, ob auch alles in bester Ordnung wäre. Sie stand auf, ging zur Küche, nahm einen trockenen Kienspan, zündete ihn an der sorgsam gehüteten Glut des Herdes (schwedische Streichhölzer waren damals noch sehr selten) an. Als sie bei ihrem Rundgang auch dort, wo die Gäste schliefen, hineinleuchtete, erschrak sie so heftig, daß ihr fast der Kienspan aus den Händen fiel; erst nach einer Weile fand sie Kraft zum Schreien.

Sie hatte ein grausiges Bild gesehen: Gesichter über und über mit Blut besudelt! Sie schrie deshalb auch so laut und zitternd, daß auch die festesten Schläfer erwachten. Alle sprangen entsetzt auf, die beiden Schauspieler versuchten es auch aber es gelang ihnen nicht. Sie hörten nur Mord, Ueberfall rufen, hielten sich schon für ermordet und schnarchten weiter. Als Hausherr, Gesinde und alle Gäste auf waren, untersuchte man gründlich und stellte fest, daß niemand ermordet, ja sogar nicht verletzt war.

Für Urgroßmutter ging dann ein Licht auf, sie rannte schnell in ihre Speisekammer und schaute in den Topf, in welchem sich das gesammelte Blut befand, der war aber bis auf den letzten Tropfen geleert.

Man untersuchte die beiden Burschen nochmals, fand zwar Blutspuren, aber sonst keinerlei Verletzung, nur ihrer Hose waren beide Beine zussammengenaht.

Dorfschneider und Dorfmusikanten sind meistens große Schelme. Auf Großmutter's Hochzeit war einer der Musikanten ein Schneider.

Die drei Musikanten hatten Durst bekommen und wollten ihn Köschen jedoch nicht mit Wasser. Sie tappten sich im Dunkeln hin und her bis sie die Speisekammer fanden. Dort fanden sie einen großen Topf. Sie steckten zuerst die Finger hinein, versuchten und fanden, daß es gut schmeckt; sie tranken dann der Reihe nach den ganzen Topf leer. Das Getränk war etwas klebrig, daher mußten sie sich mit den Händen die Schnaubärte ausreiben.

Sie hatten sich inzwischen in die Dunkelheit gewöhnt und beschlossen einen Streich zu spielen. Ein Schneider hat immer eine Nadel und Gara bei sich und er nähte den beiden Burschen die Hose zusammen, ohne daß sie erwarnten.

Als er dann diesen Streich geübt hatte, erholte man sich schnell vom großen Schreck und schlief ruhig bis zum nächsten Morgen weiter.

Nur bekamen die Hochzeitsgäste am nächsten Tag keine schmackhafte Schwartzsauer, wie es geplant worden.

H. N.

Nichts ertragen Menschen schwerer, als sich so behandelt zu sehen, wie sie ihre Mitmenschen behandeln.

Für den Landwirt

Wie züchtet man Hühner die im Winter legen?

Der Nutzen der Hühnerhaltung hängt hauptsächlich davon ab, daß viele Hühner vorhanden sind, die auch im Herbst und namentlich im Winter reichlich Eier legen, weil dieselben höher bezahlt werden als die Frühlings- und Sommerer. Zu den Winterlegerinnen gehören vollblütige Hühner von kräftigem, aber nicht plumpem Körperbau. Solche Tiere besitzen eine höhere Körperwärme als kleine, schwache Hühner; erstere leiden deshalb durch die Winterkälte weniger als letztere. Diese Eigenschaften besitzen einige mittelschwere Hühnerrassen, wie die Hamburger, Langshan, Wyandottes, Plymouth-Rocks usw.; auch aus einigen kleineren Rassen von lebhaftem Temperament sollen gute Winterlegerinnen gezogen werden können. Diese, z. B. die Italiener, Minorcas, Andalusier und andere, bewegen sich rasch und scharren viel; dadurch erhöhen sie ihre Körperwärme und leiden deshalb weniger durch die Kälte als ruhige Hühner. Aus diesen Rassen kann man aber Winterlegerinnen nur durch Frühbruten erzielen, welche, wenn irgend möglich, im März stattfindend müssen. Man sollte sich also schon jetzt schlüssig machen, ob man Frühbruten veranstalten will, damit die erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können. Ein Huhn mittelschwerer Rasse ist erst im Alter von 6-7 Monaten ausgewachsen. Erst nach ziemlich beendeter körperlicher Entwicklung bildet sich der Eierstock aus. Ein Ende März ausgebrütetes Huhn wird also erst Mitte Oktober oder noch später leereif. Die jungen Hühner müssen aber auch gut gehalten und gepflegt werden, damit sich zunächst der Körper und dann die Eierstöcke vollkommen und rasch entwickeln. In den Wintermonaten darf ihnen ein reiner und trockener und warmer Stall nicht fehlen. In denselben streue man Spreu, welches kleines Getreide enthält, damit die Tiere zum Futtersuchen angeregt werden und nicht frieren. Eine derartige Behandlung der Hühner im Stall ist ihrer Unterbringung in geeigneten Räumen vorzuziehen. Auch ältere Hühner können zum Eierlegen im Winter veranlaßt werden, wenn man ihnen während der Mauerzeit reichlich und nahrhaftes Futter gibt, damit die Neubildung des Gefieders rasch erfolgt. Nach der gut beendeten Mauer bilden sich wieder Eier im Eierstock aus, so daß derart behandelte Hühner oft schon

vor Weihnachten mit Legen wieder beginnen. Will man also Hühner, welche im Herbst und Winter reichlich legen, so wähle man eine geeignete Rasse, veranstalte Frühbruten, halte die Tiere naturgemäß, füttere gut und reichlich und bringe sie im Winter in einen warmen Stall in obigem Sinne unter.

Cierpflege.

Asche als Reizmittel. Bei dem Vieh, besonders bei den jungen Schweinen, ist auf eine geregelte Magen- und Darmtätigkeit zu achten. Nichts ist besser zur Reinigung des Magens und zur Stärkung desselben als Holzasche.

Die Frau und ihre Zähne

„Schöne Zähne sind Schätze im Frauentumde wie die Perlen im Meere“ — hat einmal ein Dichter gesagt. Die hinter den Lippen hervorblitzende Zahnreihe hat gewiß einen geheimnisvollen Sinn. Der Wuchs, die Farbe, die Gestalt der Zähne widerspiegeln die Persönlichkeit der Frau, und man kann aus ihnen fast so präzise Folgerungen schließen, wie aus der Schrift.

1. Regelmäßig geformte, blendend weiße, sogenannte Perlenzähne. Sie sind systematisch aneinandergereiht. Die obere und untere Linie ist fast vollkommen gerade. Die Schneide-, Eck- und Backenzähne sind durchweg vollkommen gewachsen.

Stolze Natur, sehr eingebildet. Sie liebt es, wenn ihr alle Welt huldigt. Dabei, in Gesellschaft, überall will sie die erste sein. Sie ist voller Ehrgeiz, wird aber leicht verzagt. Sie ist empfindlich und schwer verständlich.

2. Runde Zähne, als wären sie mit entzweigeschnitten. Die vier mittleren Schneidezähne, eng zusammengewachsen, zwischen dem Augenzahn und dem ersten Backenzahn eine große Lücke.

Herzliches Gemüt, sehr opferwillig. Es gibt kaum eine Bitte, die sie nicht erfüllt. Warmherzig, anpassungsfähig, sie murrst nie, was auch mit ihr geschehen mag. Gute Manieren, wenig Selbstbewußtsein.

3. In Bogenform gewachsene Zähne, merklich kleiner als normal. Gleichfalls blendend weiß. Ovale Form. Die beiden mittleren Schneidezähne sind ein wenig zueinander geneigt. Nicht dichter Wuchs.

Unbestimmte Persönlichkeit. Steht immer unter dem direkten Einfluß der Ereignisse. Gedankenreich. Sie tut nicht, was sie selbst will, sondern hört immer auf die Einflüsterungen anderer. Beschäftigt sich viel mit der eigenen Person.

4. Lange, große Schaufelzähne. Die beiden oberen Schneidezähne sind fast doppelt so groß, als die übrigen. Auch die Form der Eckzähne ist von den anderen vollständig verschieden. Die oberen Eckzähne sind meistens ein wenig verkrümmt.

Unmittelbare zutrauliche Persönlichkeit. Von anderen spricht sie lieber Gutes als Schlechtes. Sie liebt das regelmäßige, pünktliche, ausgeglichene Leben. Trachtet alle Verwicklungen zu vermeiden. Große Naturfreundin.

5. Kleine runde, breite Zähne. Zwischen den beiden oberen Schneidezähnen eine große Lücke. Form unregelmäßig.

Plötzlich aufflammend, unvorsichtig. Neidische Natur. Sie ist glücklich, wenn sie schaden kann. Sie hat keine Freunde, kennt die Aufrichtigkeit nicht. Oft wird sie verbittert, wenn sie an ihre Natur denkt. Im allgemeinen: ein unglückliches Geschöpf, das furchtsam in die Zukunft blickt. Die Zukunft verheißt ihr aber gar nichts Böses.

6. Außersich interessanter, ungleiche Zahnreihe. Von den mittleren Schneidezähnen nach rechts werden die Zähne kleiner, nach links größer. Selbst die beiden Schneidezähne sind nicht gleich groß. Der Farbspiegel der Zähne ist blaßgrau.

In sich verschlossene, schweigsame Natur. Ewig träumend. Dem Schwer-

Ab und zu etwas Holzasche im Futter bringt Wunder in der Verdauung. Freilich darf die Sache nicht übertrieben werden, weil sonst leicht schädliche Wirkungen, wie Durchfall usw. sich einstellen. Es ist eine geringe Menge zu nehmen und höchstens wöchentlich zweimal anzuwenden.

Unlust junger Stiere zum Springen. Bei frühreifen, mastfähigen Rinderrassen fehlt den jungen Stieren sehr oft die Lust zum Springen, was oft als Sprungunfähigkeit betrachtet wird und beim Verkaufen Anlaß zu Reklamationen gibt. Fast kann dieses Uebel durch zweckmäßige Aufzucht vermieden werden, durch einen im Winter warmen, hellen und luftigen Stall, Hafer- und Heufütterung und reichliche Bewegung, wie auch durch Aufstellen neben Tieren weiblichen Geschlechts.

Späße zu machen. In Spiel und Unterhaltung ist sie immer die erste. Sie lacht leicht und weint bald, ist sofort beleidigt, verzehrt aber bald Sympathisch, mittelsam.

9. Lückenhafte, unregelmäßige Zahnreihe. Jeder einzelne Zahn hat eine andere Gestalt. Die Schneidezähne sind gezackt.

Gewalttätiger reizbarer Charakter. Gerät mit jedermann in Streit, hat in allem recht. Sehr beweglich, nervös, findet nie ihren Platz. Sie liebt Verleumdung und ist böswillig. Sie besitzt viele Feinde, von denen sie glaubt, planmäßig verfolgt zu werden. Doch ist sie selbst schuld, daß man sie nicht liebt.

10. Vollständig unregelmäßige Zähne, jeder anders gewachsen. Die beiden oberen Schneidezähne dicht beieinander. Kein Zahn gleicht dem andern. Selbst die Farben sind verschieden. Die Eckzähne sind schief und springen aus der Reihe.

Wild, tyrannischer Charakter. Kennt kein Hindernis und keine Schwierigkeiten. Einermal entartet. Dabei unbedingt schöpferisch. Erreicht alles und hat sicheres Urteil. Ein ganz außerordentlicher Charakter. Geht immer direkt auf sein Ziel los.

11. Besonders große Schaufelzähne mit breiten Lücken. Der Gaumen rückt zurück. Die Zähne sind wellig, ungleich.

Gleichmütig, ohne Ehrgeiz. Sie ist leicht zu behandeln und zu beeinflussen. Treue Natur, doch kommt dies nicht aus dem Herzen. Sitzt viel daheim und ist häuslich.

12. Ganz unsystematische, hin und her gewachsene Zähne. Gezackt und kränzlich. Farbe: gelb.

Trotzig, eigenwillig. Sie ist eingebildet und hat schlechte Manieren. Sie liebt niemanden, kann aber trotzdem nicht herzlos genannt werden; sie ist nur ohne Liebe aufgewachsen. Ein gläubiges Gemüt, das durch die Liebe noch vollständig umgewandelt werden kann, doch ist ihre Liebe nicht von längerer Dauer.

mut zugeneigt. In Gesellschaft wird sie nur schwer warm. Ihre Liebe ist beständig und edel, sie gingt für ihre Gedanken selbst in den Tod. Erhöhte Sinnlichkeit.

7. Lange, breite, regelmäßige Zähne mit besonderem Farbenspiel. Als wären sie aus Elfenbein. Eng zusammengewachsen. Der obere Bogen der beiden seitlichen Schneidezähne ist oval; sie sind höher gewachsen als die übrigen Zähne.

Gemütvolle Leidenschaft, Künstlerblut. Sie schwärmt für alles Schöne und künstlerische. Gutes Gebir, musikalisch. Sie spinnt große Pläne, hat künstlerischen Ehrgeiz. Sie ist vergesslich und nicht objektiv.

8. Von vorne gewölbte, glänzende Zähne vom Porzellantyp. Zwischen den Schneide- und Eckzähnen große Lücke. Die Linien der Zähne neigen sich oben zu einander; am Grunde des Gaumens sind kleine dreieckige Öffnungen geblieben.

Stets lustig und guter Laune. Lächelt beständig. Sie liebt es, zu spotten und

VERMISCHTES

Heimkehrende Mutter findet ihre drei Kinder erstickt vor

Durch unvorsichtiges Spielen mit dem Feuer kamen auf einem Gehöft in der Nähe von Keesemet bei Budapest drei Kinder ums Leben. Während der Abwesenheit der Bäuerin, die vor dem Ausgang noch sorgfältig das Feuer im Ofen gelöscht hatte, hatte das älteste Kind das Feuer wieder angezündet. Als die Bäuerin nach Hause kam, fand sie ihre drei Kinder durch Rauch erstickt vor.

Dreifacher Mord und Selbstmord

Ein in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratener Garagbesitzer in Ouxerre (Frankreich) tötete seine Frau, seine Tochter und seine Schwägerin durch Revolvererschüsse und beging dann Selbstmord.

80 Amerikaner fallen täglich dem Autoverkehr zum Opfer

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden täglich 86 Personen durch Autounfälle getötet. Diese Angaben machte ein amerikanisches Forschungsinstitut für Verkehrswesen. Danach haben die Vereinigten Staaten die meisten Autounfälle der ganzen Welt, bezogen auf die Zahl der Einwohner.

Die Tochter sollte versteigert werden

Einige Zeitungen melden, daß in der Gegend von Birk in Rußland ein Regierungsbeamte die 18 jährige Tochter eines Tataren versteigern wollte, da diese die ihm auferlegten Steuern nicht bezahlen konnte. Die Anfangssumme waren 15 Rubel. Jedoch wurde er bald von einem Haufen Tataren überfallen und mußte die Versteigerung aufgeben.

Zwölf Jahre künstlich ernährt

In der Wiener Aerztegesellschaft führte der Dozent Dr. Demel eine 30 jährige Frau vor, die seit zwölf Jahren nur künstlich ernährt werden konnte. Sie hat vor zwölf Jahren in selbstmörderischer Absicht Laugesens getrunken, wodurch die Speiseröhre vollkommen verätzt wurde. Durch Anlegung einer Magen fistel wurde sie von dem Verhungeren gerettet und seitdem künstlich ernährt. Nun wurde nach dem Verfahren von Professor Loseiten die elektrolitische Sonde angewendet, um die Reaganz der vollständig verschlossenen Speiseröhre wiederherzustellen. Nach sieben Tagen konnte die Patientin zum erstenmal wieder Wasser durch den Mund zu sich nehmen. Nun wird die systematische Dehnung der Speiseröhre vom Mund und Magen aus vorgenommen. Jetzt kann die Patientin bereits breiige Nahrung zu sich nehmen, und es besteht die Aussicht, ihr in kurzer Zeit feste Nahrung zu geben.

Ein Minister bestraft

Das dänische Gericht bestrafte den Minister der sozialen Versicherung Dänemarks mit 300 Kronen Geldstrafe, da dieser einen Berichterstatler einer Zeitung beleidigte.

Neues Land entdeckt

Nach Mitteilungen des norwegischen Auswärtigen Amtes hat der Flieger Risser Larsen im südlichen Eismeer neues Land entdeckt und für Norwegen unter dem Namen Ragnhild-Land anektiert.

Schaliaph und sein Gut.

Wie die Moskauer Blätter melden, soll das sich in Rußland befindende Gut des berühmten russischen Sängers Schaliaph, der, wie schon berichtet, auch nach Kaukas kommen sollte, verstaatlicht worden sein. Es trägt den Namen der „Rote Semann“.

Kinderleicht ist das Sparen

mit der überall so beliebten

Sparuhr



Jeden Tag gibt man ihr das 50 Centstück, das sie verlangt, und ehe man sich versieht ist eine Summe beisammen, die man bei den Wechselfällen des Lebens dringend braucht. Erhältlich in der

Deutschen Genossenschaftsbank

Kaunas, Gedim'no g-vė 32